

GOVERNMENT OF INDIA

**ARCHEOLOGICAL SURVEY OF INDIA**

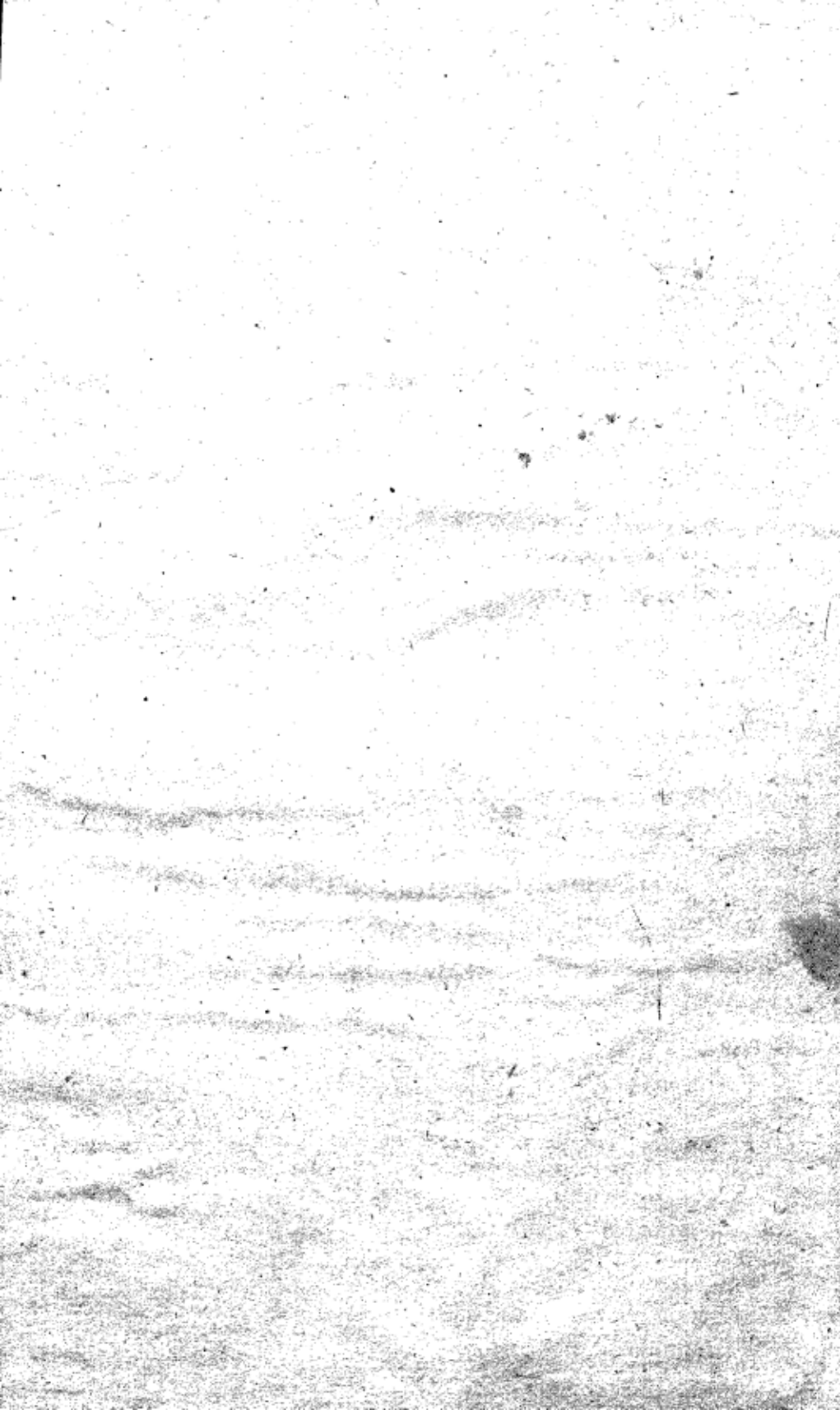
Central Archeological Library

NEW DELHI

ACC. NO. 43804

CALL NO. BSa 3 Mei

D.G.A. 79





804  
R. O. MEISEZAHN

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte  
im  
Bernischen Historischen Museum



Sa 3

Mei

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN



GOVERNMENT OF INDIA  
ARCHÆOLOGICAL SURVEY OF INDIA  
ARCHÆOLOGICAL  
LIBRARY

---

ACCESSION NO. 43804

CALL No. Bsa3 / Mei

D.G.A. 79

R. O. MEISEZAHN

*Tibetische Prajñāpāramitā-Texte*  
*im*  
*Bernischen Historischen Museum*



R. O. MEISEZAHN

*Tibetische Prajñāpāramitā-Texte*

33804 im

*Bernischen Historischen Museum*



*BSa's*  
*Mei*

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN

1964

OFFICIAL ARCHAEOLOGICAL  
LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No. 43804.....

Date 27.11.1965.....

Call No. B.5a3/Mc.....

© 1964 by Munksgaard, Copenhagen, Denmark

Printed in Denmark by Andelsbogtrykkeriet i Odense

Sonderdruck aus der Zeitschrift *Libri*, Band 13, No. 3-4, 1964

# Tibetische Prajñāpāramitā-Texte im Bernischen Historischen Museum

VON R. O. MEISEZAHN

Als ich erfuhr, dass der Oberlama des Tibeterrhauses in Waldstatt (Kt. Appenzell, Schweiz), dessen ungewöhnlich langer Name Dre Gomang Karam Kyorpun Thupten Wangyal<sup>1</sup> lautet, auf seiner Flucht kostbare alte tibetische Handschriften mitgebracht habe, stand meine Absicht fest, diese und die sonstigen tibetischen Handschriften und Drucke zu sehen, die sich in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich und in der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums befinden<sup>2</sup>.

In Waldstatt wurde dem neugierigen Besucher nur ein umfangreiches Druckwerk ehrwürdigen Alters gezeigt. Es war ein peinlich genauer Nachdruck der kostbaren Handschrift »Fonds tibétain No 492« der Pariser Nationalbibliothek, zu der Marcelle Lalou einen ausführlichen Katalog<sup>3</sup> publiziert hat. Man vermisst aber das Vorgespann des Kodex, nämlich eine kurzgefaßte Geschichte des Buddhismus in Indien und Tibet als historische Einleitung, sowie die *bKa' 'gyur chen mo*, eine Sammlung von 9 selbständigen, sehr kurzen Guhyamantras, die der Schlussvermerk unter dem verständlicheren Titel *bKa' 'gyur ro lčog<sup>4</sup> gi gzuns bsdud pa'i sñin po* (Dhāraṇīsamgrahaḥḍaya des Kanjur) zusammenfaßt. Dafür ist dem Kodex, der den religiösen Feiern der kleinen Tibetergemeinde in Waldstatt als Wort des Buddha dient, ein Titelverzeichnis (*dkar čhag*) beigegeben. Dieser *dKar čhag dGos 'dod kun 'byun*, ein kurzer Text von 5 ff., fehlt in der Pariser Handschrift. Leider war es mir nicht möglich, die wenigen Blätter abzuschreiben, weil nach Auskunft der Schweizer Hausmutter schon die Besichtigung des Kodex nur mit vorheriger Erlaubnis des Dalai-Lama gestattet sei.

Die Tibetica der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich sind von verschiedener Herkunft. Unter den Handschriften fiel mir ein alter, leider fragmentarischer Text der *Ūi khri* (Pañcaviṃśatisāhasrikā) in Gold- und Silberschrift auf mehrschichtigem tiefblauem Papier (Inv.-Nr. 8692) auf, dessen Erhaltungszustand aber schlecht ist. Die

Anschrift des Verfassers: Beuel-Bonn, Rheinstraße 139, Bundesrepublik Deutschland.



Züricher tibetischen Handschriften und Drucke bestehen aus drei Sammlungen<sup>5</sup>:

- I. HANDEL-MANZETTI<sup>6</sup> (Erwerb 1926)  
2 Drucktexte, Inv.-Nr. 7507 u. 7508; Herkunft: Tibetisch-chinesisches Grenzgebiet.
- II. EDUARD IMHOF (Erwerb 1933)  
3 Handschriften, Inv.-Nr. 8692, 8693 u. 8694. Als Alter der Handschrift Inv.-Nr. 8694 wird 400 Jahre angegeben. Herkunft: Kloster Konka Gomba<sup>7</sup>.
- III. ARNOLD HEIM (Erwerb 1942)  
1 Druck, Inv.-Nr. 10598, angeblich 300 Jahre alt.

Ich bereite einen Katalog dieser Handschriften und Drucke vor.

Die Tibetsammlung der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums enthält 21 tibetische Drucktexte, die zusammen mit 61 mongolischen das Inventar der Bibliothek des kleinen ehemaligen südmongolischen Klosters Čayan küriye süme in Tsakhar ausmachte<sup>8</sup>. Es handelt sich um Prajñāpāramitā-Texte<sup>9</sup>. Wir sind froh, die wichtigsten und angesehensten von allen philosophischen Mahāyāna-Sūtras<sup>10</sup> zu besitzen, die historisch als Weiterentwicklung der Lehre des älteren Buddhismus (Hīnayāna) angesehen werden können. Die Mahāyāna-Schriften sind teils in Sanskrit, teils in einem mit Sanskritformen gemischten Prakrit abgefasst<sup>11</sup>, aber viele Texte sind im Original verlorengegangen und uns in chinesischen und tibetischen Übersetzungen erhalten. So besitzen die Texte der Berner Sammlung einen besonderen Wert, die dank eines gütigen Geschicks völlig unversehrt der Zerstreuung oder gar der Vernichtung entronnen sind und ihren Weg nach Bern gefunden haben.

Mit einigen allgemeinen Bemerkungen sei hier einiges über die Lehre der Prajñāpāramitā-Literatur gesagt. Der Kommentar zum Laghukālacakratāntra, die Vimalaprabhā, weiss zu berichten, dass der Buddha im 16. Jahre seiner Buddhawürde, im 51. Lebensjahre stehend, im Holz-Tiger Jahre, auch Ānanda genannt,<sup>12</sup> die Lehre der Prajñāpāramitā erklärt habe.<sup>13</sup> Und wir erfahren von dem grossen Historiker BU STON RIN ČHEN GRUB (1290–1364), dessen Quelle u. a. das Mañjuśrīmūlatantra sein dürfte, dass der Meister auf dem Berge Gṛdhrakūṭa, unfern der Stadt Rājagṛha (Zentralindien), die Prajñāpāramitā-Lehre als Pfad der Erkenntnis (*mthon lam*, Skt. *darśanamārga* oder *drṣṭimārga*) verkündet habe. Diese nach tibetischer Überlieferung Zweite Lehrverkündigung (*chos kyi*

'*khor lo bskor ba*) des Erhabenen begründete den Mahāyāna-Buddhismus. Im späteren Mahāyāna unterschied man zwei grosse Schulen: Pāramitānaya und Mantranaya.<sup>12</sup>

Die Prajñāpāramitā-Literatur, die wahrscheinlich um den Beginn unserer Zeitrechnung in Andhra, im südlichen Indien, entstanden ist, kann als Grundlage für die Erkenntnistheorien des Mahāyāna angesehen werden. Die Werke der Prajñāpāramitā, »*Summa Sapientiae*«<sup>15</sup>, befassen sich in Dialogform mit den sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*)<sup>16</sup> eines Bodhisattva, insbesondere mit deren höchster, der Weisheit (*prajñā*), der »*princeps omnium virtutum*«. Es ist die Lehre von der Leerheit (*śūnyatā*), deren zentraler Grundgedanke ist, dass die Dinge (*dharma*) unserer Welt ohne Eigensein sind. Der grosse indische Philosoph NĀGĀRJUNA, vielleicht im 2. nachchristlichen Jahrhundert, bezeichnet mit dem Begriff *śūnya* die Abhängigkeit und Relativität aller Dinge (*śūnyāḥ sarvadharmaḥ niḥsvabhāva-yogena*), eine Theorie, die Stcherbatsky<sup>17</sup> als die Lehre von der »causal interdependence of all things regarded as their relative existence« erläutert. Es handelt sich folglich um einen Relativismus – G. Tucci spricht von Kritizismus, – das heisst um eine Analyse der Relativität des Denkens. Subjekt und Objekt stehen in kausaler Interdependenz.<sup>17a</sup>

Die ausserordentlich hohe Verehrung der Prajñāpāramitā-Texte kommt im tibetischen Ehrennamen *Yum*<sup>18</sup> (= Mutter) zum Ausdruck, der auf den farbfrohen rechteckigen Lappen gestickt ist. Die prächtigen Buchzeichen stecken, nach aussen sichtbar zwischen den Tüchern, in die die einzelnen Bände der *Śatasāhasrikā prajñāpāramitā* gewickelt sind, und dienen dem Klosterbibliothekar zur Orientierung.

Der *dKar ḥag rGya mcho'i lde mig*,<sup>18a</sup> den ich als unentbehrliches Nachschlagewerk zur sNar-thaṅ Redaktion des Kanjur schätze, beschränkt dieses *epitheton ornans* nicht auf die *Śatasāhasrikā*, sondern charakterisiert auch die anderen bedeutenden Prajñāpāramitā-Werke als *Yum*. Er ordnet diese nach ihrem Umfang wie folgt:

I. *Yum rgyas pa: sToṅ phrag brgya pa* (*Śatasāhasrikā*)

II. *Yum 'brin po:*

(1) *Yum 'brin po'i rgyas pa: sToṅ phrag ŋi śu lña pa* (*Pañcaviṃśatisāhasrikā*)

(2) (*Yum*) *'brin po'i 'brin po: Khri brgyad ston pa* (*Aṣṭādaśasāhasrikā*)

(3) (*Yum*) *'brin gi bsdus pa: Khri pa* (*Daśasāhasrikā*)

III. (*Yum*) *bsdus pa: brGyad ston pa* (*Aṣṭasāhasrikā*).

Die sDe-dge Redaktion des Kanjur kennt zwar die gleiche Dreiteilung, doch beschränkt sie die Bezeichnung *Yum* nur auf die drei bedeutendsten Werke, nämlich:

- I. *Yum rgyas pa* (Erweiterte [Rezension] der *Yum*): Śatasāhasrikā
- II. *Yum 'briñ po* (Mittlere [Rezension] der *Yum*): Pañcaviṃśatisāhasrikā
- III. *Yum bsdus pa* (Zusammengefasste [Rezension] der *Yum*): Aṣṭasāhasrikā.

Die autoritative lHa-sa Redaktion, eine Mischrezension der sNar-than und sDe-dge Redaktionen, folgt dieser Ordnung im *dKar čhag Legs bśad 'phrul gyi lde mig*, (erweiterte Ausgabe), ff. 436b<sup>1</sup>–438a<sup>7</sup>.

Die Gruppe *Ser phyin sna chogs*<sup>19</sup>, die verschiedene kleinere Prajñāpāramitā-Schriften umfasst, möge hier ausser Betracht bleiben. Es befinden sich darunter altehrwürdige Texte, wie z. B. die Vajracchedikā und die Ratnagūṇasamcayagāthā.

Das kleine mongolische Kloster Čayan küriye sūme besass folglich die Hauptwerke der Prajñāpāramitā-Philosophie des Mahāyāna in tibetischer Sprache. Ich hielt es deshalb für ratsam, die Inventarisierung der 21 Bände als *Mongolica* zu korrigieren. In der nachstehenden Aufstellung sei auch die tibetische Signatur vermerkt, wie sie am linken Blattrand *recto* erscheint:

Tibetische Signatur	Alte Inventarisierung	Neuordnung
'Bum, ka .....	Mong. 78	Tib. 1 (1)
– , kha .....	– 77	– 1 (2)
– , ga .....	– 76	– 1 (3)
– , ṇa .....	– 75	– 1 (4)
– , ča .....	– 63	– 1 (5)
– , čha .....	– 64	– 1 (6)
– , ja .....	– 65	– 1 (7)
– , ṇa .....	– 66	– 1 (8)
– , ta .....	– 74	– 1 (9)
– , tha .....	– 73	– 1 (10)
– , da .....	– 72	– 1 (11)
– , na .....	– 71	– 1 (12)
– , pa .....	– 82	– 1 (13)
– , pha .....	– 81	– 1 (14)
– , ba .....	– 79	– 1 (15)
– , ma .....	– 80	– 1 (16)
Ñi šu lha pa, ka .....	– 67	– 2 (1)
– , kha .....	– 68	– 2 (2)
– , ga .....	– 69	– 2 (3)
– , ṇa .....	– 70	– 2 (4)
[brGyad ston pa], ka ....	– 60	– 3

Wir haben demnach drei grosse Prajñāpāramitā-Werke zu unterscheiden: die 'Bum (= Śatasāhasrikā) mit 16 Bänden, die *Ñi šu lña pa* (= Pañcaviṃśatisāhasrikā) mit 4 Bänden, sowie die einbändige *brGyad ston pa* (= Aṣṭasāhasrikā).

#### Tib. 1 Śatasāhasrikā prajñāpāramitā (Čo-ne Redaktion)

Die sehr umfangreiche Śatasāhasrikā gilt als jüngstes Werk der Yum-Texte. Konow<sup>20</sup> betrachtet die Aṣṭasāhasrikā als die älteste Prajñāpāramitā; es folgen die Daśasāhasrikā, die Aṣṭādaśasāhasrikā, die Pañcaviṃśatisāhasrikā und schliesslich die Śatasāhasrikā. Die Prajñāpāramitās sind Prosawerke, aber es ist in Indien üblich, auch prosaische Schriften durch *śloka*s – eigentlich Verse –, d.h. Einheiten von 32 Silben zu messen. Die Tibeter benutzen Einheiten von 28 Silben zum Messen der Länge ihre Übersetzungen<sup>21</sup>.

Der Sanskrittext der Śatasāhasrikā prajñāpāramitā, "die Prajñāpāramitā in 100.000 (Śloka)s", liegt uns in der unvollendeten Ausgabe von Pratāpacandra Ghoṣa vor, der schon in den Jahren 1888–1900 den tibetischen Text publiziert hatte. Die erste chinesische Übersetzung von Hsüan-tsang<sup>22</sup> stammt aus 660–663 n. Chr., einer später Zeit, wenn man vergleicht, dass die erste chinesische Übersetzung der Aṣṭasāhasrikā von Lokakṣema das Datum 172 n. Chr. trägt.

Die Śatasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

#### I. Zentraltibetische Tradition

##### (1) sNar-thaṅ Redaktion

- (a) sKu-'bum<sup>23</sup>: Bd. *ka*, ff. 1–543; Bd. *kha*, ff. 1–528; Bd. *ga*, ff. 1–573; Bd. *ña*, ff. 1–519; Bd. *ča*, ff. 1–532; Bd. *čha*, ff. 1–532; Bd. *ja*, ff. 1–535; Bd. *ña*, ff. 1–544; Bd. *ta*, ff. 1–528; Bd. *tha*, ff. 1–541; Bd. *da*, ff. 1–531; Bd. *na*, ff. 1–536.
- (b) sNar-thaṅ<sup>24</sup>: Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–543a<sup>5</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–528a<sup>6</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–573a<sup>4</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–519a<sup>5</sup>; Bd. *ča*, ff. 1b<sup>1</sup>–532a<sup>7</sup>; Bd. *čha*, ff. 1b<sup>1</sup>–532a<sup>6</sup>; Bd. *ja*, ff. 1b<sup>1</sup>–535a<sup>6</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–544a<sup>6</sup>; Bd. *ta*, ff. 1b<sup>1</sup>–528a<sup>6</sup>; Bd. *tha*, ff. 1b<sup>1</sup>–541a<sup>4</sup>; Bd. *da*, ff. 1b<sup>1</sup>–531a<sup>6</sup>; Bd. *na*, ff. 1b<sup>1</sup>–536a<sup>5</sup>.

##### (2) sDe-dge Redaktion

- (a) sDe-dge<sup>25</sup>: Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–394a<sup>7</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–402a<sup>7</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–394a<sup>4</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–381a<sup>7</sup>; Bd. *ča*, ff. 1b<sup>1</sup>–385a<sup>526</sup>; Bd. *čha*, ff. 1b<sup>1</sup>–382a<sup>7</sup>; Bd. *ja*, ff. 1b<sup>1</sup>–398a<sup>7</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–399a<sup>7</sup>; Bd. *ta*, ff. 1b<sup>1</sup>–384a<sup>7</sup>; Bd. *tha*, ff. 1b<sup>1</sup>–387a<sup>7</sup>; Bd. *da*, ff. 1b<sup>1</sup>–411a<sup>7</sup>; Bd. *a*, ff. 1b<sup>1</sup>–395a<sup>6</sup>.
- (b) Urga<sup>27</sup>: Bd. *ka*, ff. 1a<sup>1</sup>–394; Bd. *kha*, ff. 1a<sup>1</sup>–402; Bd. *ga*, ff. 1a<sup>1</sup>–394; Bd. *ña*, ff. 1a<sup>1</sup>–381; Bd. *ča*, ff. [1a<sup>1</sup>–]395 (= 385?); Bd. *čha*, ff. 1a<sup>1</sup>–382; Bd. *ja*, ff. 1a<sup>1</sup>–398; Bd. *ña*, ff. 1a<sup>1</sup>–399; Bd. *ta*, ff. 1a<sup>1</sup>–384<sup>28</sup>; Bd. *tha*, ff. 1a<sup>1</sup>–387<sup>29</sup>; Bd. *da*, ff. 1a<sup>1</sup>–411; Bd. *a*, ff. 1a<sup>1</sup>–395<sup>30</sup>.

##### (3) lHa-sa Redaktion<sup>31</sup>

- Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–544a<sup>1</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–535a<sup>7</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–564a<sup>6</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–506a<sup>5</sup>; Bd. *ča*, ff. 1b<sup>1</sup>–544a<sup>2</sup>; Bd. *čha*, ff. 1b<sup>1</sup>–536a<sup>6</sup>; Bd. *ja*, ff. 1b<sup>1</sup>–535a<sup>3</sup>; Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>–563a<sup>7</sup>; Bd. *ta*, ff. 1b<sup>1</sup>–521a<sup>7</sup>; Bd. *tha*, ff. 1b<sup>1</sup>–528a<sup>3</sup>; Bd. *da*, ff. 1b<sup>1</sup>–540a<sup>3</sup>; Bd. *na*, ff. 1b<sup>1</sup>–521a<sup>7</sup>.

## II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift<sup>32</sup>

Bd. *ka*, 383 ff.; Bd. *kha*, 372 ff.; Bd. *ga*, 415 ff.; Bd. *na*, 455 ff.; Bd. *ča*, 434 ff.;  
Bd. *cha*, 418 ff.; Bd. *ja*, 408 ff.; Bd. *ña*, 445 ff.; Bd. *ta*, 416 ff.; Bd. *tha*, 401 ff.;  
Bd. *da*, 413 ff.; Bd. *na*, 361 ff.; Bd. *pa*, 459 ff.; Bd. *pha*, 431 ff.

(2) Peking<sup>33</sup>

Bd. *ra*, ff. 1-319a<sup>8</sup>; Bd. *la*, ff. 1-330a<sup>4</sup>; Bd. *ša*, ff. 1-339a<sup>5</sup>; Bd. *sa*, ff. 1-326a<sup>7</sup>;  
Bd. *ha*, ff. 1-339a<sup>8</sup>; Bd. *a*, ff. 1-330a<sup>8</sup>; Bd. *kša*, ff. 1-326a<sup>8</sup>; Bd. *ki*, ff. 1-367a<sup>8</sup>;  
Bd. *khi*, ff. 1-353; Bd. *gi*, ff. 1-375a<sup>7</sup>; Bd. *ni*, ff. 1-323a<sup>8</sup>; Bd. *či*, ff. 1-310a<sup>7</sup>; Bd.  
*čhi*, ff. 1-356a<sup>7</sup>; Bd. *ji*, ff. 1-320a<sup>7</sup>.

(3) Čo-ne<sup>34</sup>

Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>-302a<sup>6</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>-323a<sup>5</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>-317a<sup>5</sup>; Bd. *na*, ff.  
1b<sup>1</sup>-310a<sup>6</sup>; Bd. *ča*, ff. 1b<sup>1</sup>-323a<sup>2</sup>; Bd. *cha*, ff. 1b<sup>1</sup>-307a<sup>8</sup>; Bd. *ja*, ff. 1b<sup>1</sup>-312a<sup>5</sup>;  
Bd. *ña*, ff. 1b<sup>1</sup>-320a<sup>4</sup>; Bd. *ta*, ff. 1b<sup>1</sup>-310a<sup>3</sup>; Bd. *tha*, ff. 1b<sup>1</sup>-313a<sup>3</sup>; Bd. *da*, ff.  
1b<sup>1</sup>-315a<sup>7</sup>; Bd. *na*, ff. 1b<sup>1</sup>-319a<sup>6</sup>; Bd. *pa*, ff. 1b<sup>1</sup>-307a<sup>8</sup>; Bd. *pha*, ff. 1b<sup>1</sup>-309a<sup>4</sup>;  
Bd. *ba*, ff. 1b<sup>1</sup>-328a<sup>7</sup>; Bd. *ma*, ff. 1b<sup>1</sup>-299a<sup>5</sup>.

Die Śatasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 16 Bänden (*dum bu*), die in vier Packeten zu je vier Bände gebündelt sind: Bd. 1-4 (*ka* bis *na*), Bd. 5-8 (*ča* bis *ña*), Bd. 9-12 (*ta* bis *na*), Bd. 13-16 (*pa* bis *ma*). Die *dum bu* Einteilung folgt damit der Čo-ne Redaktion. Jedes Bündel ruht zwischen zwei weinroten Buchdeckeln, 645 × 160 × 8 mm, von denen der obere des ersten Bündels am linken Rand gespalten und daher mit buntem Baumwollstoff notdürftig repariert ist. Der dünne Stoff trägt in schwarzer Tusche die Notiz *brGyad ston pa* und scheint von einem der Tücher zu stammen, mit denen der Text Tib. 3 ursprünglich umhüllt war.

Alle Bände sind in drei bis vier graugelbe, rote oder orangefarbene Tücher, 90 × 90 cm, von sehr wetterfester Qualität gewickelt, um sie vor Schmutz und Staub zu schützen. Zwischen den Tüchern steckt, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen, auf denen die tibetische alphabetische Bandsignatur – auf einem Lappen auch der hohe Titel des Werks *Yum* – gestickt ist. Sie orientieren den Klosterbibliothekar, um welches Werk und um welchen Band es sich handelt, ohne sich der Mühe des Auspackens der Bände unterziehen zu müssen.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen zwischen zwei Buchdeckeln (620 × 140 × 15 mm), die durch zwei schmale Lederriemen zusammengehalten werden. Die Aussenseiten der Deckel sind mit zerschlissener gelber Seite beklebt. Auf dem oberen bemerkt man in der Mitte einen kleinen weissen Zettel, 35 × 35 mm, mit der tibetischen alphabetischen Signatur und der Bandfolge in tibetischen Ziffern darunter. Die Reihenfolge ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

<i>ka</i>	1 =	Band 1, entspricht Tib. 1 (1)
<i>kha</i>	2 =	– 2, – – 1 (2)
<i>ga</i>	3 =	– 3, – – 1 (3)
<i>na</i>	4 =	– 4, – – 1 (4)
<i>ča</i>	5 =	– 5, – – 1 (5)

<i>cha</i>	6 =	- 6,	-	- 1 (6)
<i>ja</i>	7 =	- 7,	-	- 1 (7)
<i>ña</i>	8 =	- 8,	-	- 1 (8)
<i>ta</i>	9 =	- 9,	-	- 1 (9)
<i>tha</i>	10 =	- 10,	-	- 1 (10)
<i>da</i>	11 =	- 11,	-	- 1 (11)
<i>na</i>	12 =	- 12,	-	- 1 (12)
<i>pa</i>	13 =	- 13,	-	- 1 (13)
<i>pha</i>	14 =	- 14,	-	- 1 (14)
<i>ba</i>	15 =	- 15,	-	- 1 (15)
<i>ma</i>	16 =	- 16,	-	- 1 (16)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig, 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel, 390 × 80 mm, für die ersten Worte des roten fünfzeiligen, in der Regel aber schwarzen achtzeiligen Textes. An beiden Seiten verschönern Miniaturen, 60 × 75 mm, in chinesischem Stil den Textbeginn. Ein rotes gelbgefüttertes Seidentuch, 540 × 110 mm, das am oberen Rand befestigt ist, hat wohl den Zweck, die kleinen Kunstwerke zu schützen.

Die tibetische alphabetische Signatur erscheint nochmals in der rechten Randleiste der linken Miniatur, während die linke Randliste des rechten Bildes die Bandfolge in chinesischen Ziffern sichert.

Auch die Mitte der Innenseite des unteren Buchdeckels ist ausgespart, doch dient der Raum nicht als Druckspiegel für die letzten Wortes des Bandes, sondern ist mit einem Aquarell geschmückt, das die 4 Welthüter (*lokapāla*) in chinesischem Stil zeigt.

Grösse der Blätter: 625 × 150 mm. Druckspiegel: 540 × 105 mm. Hellgraues Papier mit nur ganz vereinzelten Stockflecken. Folgende Blätter sind von einheimischer Hand mit weissem Papier sorgsam repariert: Bd. *ka*, ff. 188, 201; Bd. *kha*, ff. 150, 151; Bd. *ga*, f. 305; Bd. *cha*, f. 197; Bd. *cha*, f. 151; Bd. *ja*, f. 119; Bd. *ña*, ff. 1, 88, 144, 191, 216, 223; Bd. *ta*, ff. 51, 168; Bd. *tha*, f. 1; Bd. *da*, ff. 45, 57, 155; Bd. *na*, ff. 110, 200; Bd. *pa*, ff. 2, 135, 136, 275; Bd. *pha*, f. 239; Bd. *ba*, ff. 81, 180; Bd. *ma*, f. 138. Reparaturbedürftig ist u. a. f. 281 in Band *ka*. Handschriftlich vollständig erneuert ist die Vorderseite von Bd. *ma*, f. 213.

Die Korrekturen, die im Text in Kleindruck (1. Korrektur) und handschriftlich (2. Korrektur) unter der Zeile erscheinen, überzeugen nicht immer. Oft ist die erste Korrektur völlig verfehlt und erst die zweite bringt die richtige Lesart, so z.B. in Band *kha*, f. 260a<sup>6</sup>: *snaṃ stoṇ pa* als erste "Korrektur" für *snaṃ ~ ~*. Die spätere Korrektur liest richtig *naṃ ~ ~*. Die Fälle sind nicht vereinzelt, in denen ein richtiger Text falsch korrigiert wird; es sei nur auf die Beginnvermerke der *bam po* in Band *ga* verwiesen.

Die *sToṇ phrag brgya pa*, auch 'Bum genannt mit der gleichen Bedeutung *Śatasāhasrikā*, ist in 72 *le'u* (Kapitel) und in 300 *bam po* (Faszikel) eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich in der Regel. Der kümmerliche Rest einer dritten alten Einteilung in *dum bu* (Bände) ist im dritten Band, *ga*, f. 68b<sup>8</sup>, erhalten. Während die *bam po* die Themata der einzelnen Bände gliedern, und man sagen kann, dass ein Band in eine gewisse Anzahl von *bam po* eingeteilt ist, beschränken sich die *le'hu* auf eine Gliederung des Gesamtwerks ohne Rücksicht auf den Umfang der einzelnen Bände. Die *le'u* entsprechen in den Sanskrittexten der *Śatasāhasrikā* den *parivarta*, die allein die Aufgabe hatten, das riesige Werk nach den Themata aufzuteilen.

Die Schlussvermerke der *le'u*:



- I. Bd. *ka*, f. 35b<sup>6</sup>: *śes rab kyi pha rol tu phyin pa stoñ phrag brgya pa las | glen*  
*gzi 'i le'u ste dan po'o || ||*
- II. — —, - 205b<sup>5</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *śā ri'i bu'i le'u ste gñis pa'o || ||*<sup>36</sup>
- III. — *kha*, - 40a<sup>3</sup>: ..... *las* | *le'u gsum pa'o*<sup>37</sup> || ||
- IV. — —, - 61b<sup>4</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *~ bzi'o || ||*
- V. — —, - 189a<sup>5</sup>: ..... *las* | *~ lha'o || ||*
- VI. — *ga*, - 42b<sup>1</sup>: ..... *las* | *~ drug go || ||*
- VII. — —, - 261b<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ bdun no || ||*
- VIII. — *na*, - 109b<sup>2</sup>: ..... *las* | *~ brgyad do || ||*
- IX. — —, - 117b<sup>4</sup>: ..... *las* | *~ dgu'o || ||*
- X. — —, - 137a<sup>4</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *~ bču pa'o || ||*
- XI. — —, - 191b<sup>6</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *~ ~ gčig pa'o || ||*
- XII. — —, - 276b<sup>8</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *~ ~ gñis so || ||*
- XIII. — *ča*, - 210a<sup>8</sup>: ..... *las* | *~ ~ gsum mo*<sup>38</sup> || ||
- XIV. — *cha*, - 16a<sup>3</sup>: ..... *las* | *rab 'byor gyi le'u bču bzi pa'o || ||*
- XV. — —, - 98a<sup>1</sup>: ..... *las*<sup>39</sup> | *le'u bčo lha'o || ||*
- XVI. — —, - 161a<sup>8</sup>: ..... *las* | *~ bču drug go || ||*
- XVII. — *ja*, - 54b<sup>4</sup>: ..... *las* | *~ ~ bdun no || ||*
- XVIII. — —, - 76a<sup>6</sup>: ..... *las* | *~ bčo brgyad do || ||*
- XIX. — —, unterbleibt.
- XX. — —, f. 114a<sup>5</sup>: ..... *las* | *~ ñi šu'o || ||*
- XXI. — —, - 119b<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ šu rca gčig go || ||*
- XXII. — —, - 155a<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ gñis so || ||*
- XXIII. — —, - 189a<sup>3</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ rca gsum mo || ||*
- XXIV. — *ña*, - 18b<sup>7</sup>: ..... *las* | *brgya byin gyi le'u ste ñi šu bzi pa'o || ||*
- XXV. — —, - 90b<sup>3</sup>: ..... *las* | *yoñs su bśho*<sup>40</sup> *ba'i le'u ste ñi su lha'o || ||*
- XXVI. — —, - 247b<sup>3</sup>: ..... *las* | *le'u ñi šu drug pa'o || ||*
- XXVII. — *tha*, - 213a<sup>5</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ bdun no || ||*
- XXVIII. — *da*, - 15b<sup>6</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ brgyad do || ||*
- XXIX. — —, - 145b<sup>6</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ dgu pa'o || ||*
- XXX. — —, - 152b<sup>2</sup>: ..... *las* | *~ sum ču'o || ||*
- XXXI. — —, - 266a<sup>2</sup>: ..... *las* | *~ ~ ču gčig go || ||*
- XXXII. — —, - 277a<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ gñis so || ||*
- XXXIII. — *na*, - 26b<sup>5</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ gsum mo || ||*
- XXXIV. — —, - 102a<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ bzi pa'o*<sup>41</sup> || ||
- XXXV. — —, - 148a<sup>2</sup>: ..... *las* | *~ ~ bču lha ~ || ||*
- XXXVI. — —, - 170a<sup>6</sup>: ..... *las* | *~ ~ ču drug go || ||*
- XXXVII. — —, - 237b<sup>5</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ bdun no || ||*
- XXXVIII. — —, - 280a<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ brgyad do || ||*
- XXXIX. — *pa*, - 95b<sup>6</sup>: ..... *las* | *~ ~ bču dgu'o || ||*
- XL. — —, - 119b<sup>6</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *~ bzi bču'o || ||*
- XLI. — —, - 131b<sup>3</sup>: ..... *las* | *phyir mi ldog pa'i rnam pa dan | rtog dan | chul*  
*gyi le'u ste bzi bču gčig go || ||*
- XLII. — —, - 168b<sup>6</sup>: ..... *las* | *le'u bzi bču gñis so || ||*
- XLIII. — —, - 181a<sup>7</sup>: ..... *las* | *~ ~ ~ gsum mo || ||*
- XLIV. — —, - 183b<sup>4</sup>: ..... *las* | *gañgā'i lha mo'i le'u ste bzi bču bzi'o || ||*

- |                     |   |      |    |                       |       |  |
|---------------------|---|------|----|-----------------------|-------|--|
| XLV.                | - | -    | -  | 200a <sup>3</sup> :   | ..... | las   le'u bži bču lha'o   |
| XLVI.               | - | -    | -  | 243a <sup>6</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ drug go  |
| XLVII.              | - | -    | -  | 251a <sup>3</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ bdun no  |
| XLVIII.             | - | pha, | -  | 15a <sup>6</sup> :    | ..... | las   ~ ~ ~ brgyad do  |
| XLIX.               | - | -    | -  | 31a <sup>2</sup> 42:  | ....  | las   <sup>35</sup> ~ ~ ~ dgu'o  |
| L.                  | - | -    | -  | 44a <sup>8</sup> 43:  | ....  | las   ~ lha bču'o <sup>44</sup>  |
| LI.                 | - | -    | -  | 59b <sup>4</sup> 45:  | ....  | las   <sup>35</sup> ~ ~ ~ bču gčig pa'o  |
| LII.                | - | -    | -  | 82b <sup>7</sup> 46:  | ....  | las   <sup>35</sup> ~ ~ ~ gñis so  |
| LIII.               | - | -    | -  | 108a <sup>4</sup> 47: | ....  | las   <sup>35</sup> ~ ~ ~ gsum pa'o  |
| LIV.                | - | -    | -  | 276a <sup>3</sup> 48: | ....  | las   ~ ~ ~ <sup>49</sup> bži ~ <sup>41</sup>  |
| LV.                 | - | ba,  | -  | 9b <sup>2</sup> :     | ..... | las   ~ ~ ~ lha ~  |
| LVI.                | - | -    | -  | 20a <sup>8</sup> :    | ..... | las   ~ ~ ~ drug go  |
| LVII.               | - | -    | -  | 21b <sup>3</sup> :    | ..... | las   ~ ~ ~ bdun no  |
| LVIII.              | - | -    | -  | 22a <sup>3</sup> :    | ..... | las   ~ ~ ~ brgyad do  |
| LIX.                | - | -    | -  | 24a <sup>3</sup> :    | ..... | las   ~ ~ ~ dgu'o  |
| LX.                 | - | -    | -  | 86a <sup>1</sup> :    | ..... | las   ~ drug ču'o  |
| LXI.                | - | -    | -  | 114b <sup>8</sup> :   | ..... | las   ~ ču gčig go   |
| LXI.                | - | -    | -  | 181b <sup>3</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ ~ pa'o   |
| LXII.               | - | -    | -  | 207b <sup>5</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ gñis ~ <sup>50</sup>   |
| LXIII.              | - | -    | -  | unterbleibt.          |       |  |
| LXIV. <sup>51</sup> | - | -    | f. | 289a <sup>4</sup> :   | ..... | las   mchan dan dpe byad bzan <sup>52</sup> po mñon par bsgrub<br>pa dan   pha rol tu phyin pa bstan pa'i le'u <sup>53</sup> ste drug ču bži'o |
| LXIV.               | - | ma,  | -  | 19a <sup>5</sup> :    | ..... | las   mñam pa ñid du bstan pa'i le'u <sup>54</sup> ste drug ču<br>bži'o  |
| LXV.                | - | -    | -  | 96b <sup>4</sup> :    | ..... | las   le'u drug ču lha'o   |
| LXVI.               | - | -    | -  | 181a <sup>3</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ drug go  |
| LXVII.              | - | -    | -  | 200a <sup>8</sup> :   | ..... | las   <sup>35</sup> ~ ~ ~ bdun no  |
| LXVIII.             | - | -    | -  | 235a <sup>7</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ brgyad do  |
| LXIX.               | - | -    | -  | unterbleibt.          |       |  |
| LXX. <sup>55</sup>  | - | -    | f. | 241a <sup>8</sup> :   | ..... | las   ~ bdun ~ pa'o  |
| LXXI. <sup>56</sup> | - | -    | -  | 249b <sup>4</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ gčig pa'o  |
| LXXI.               | - | -    | -  | 282a <sup>8</sup> :   | ..... | las   ~ ~ ~ ~ go   |
| LXXII.              | - | -    | -  | 287b <sup>6</sup> :   | ..... | las   čhos ñid mi 'gyur ba bstan pa'i le'u <sup>57</sup> ste bdun bču<br>gñis so   |

Überschaut man die Liste der *le'u*, so fällt auf den ersten Blick auf, dass für die *le'u* LXI und LXXI zwei Schlussvermerke erscheinen. Das ist schwer zu erklären, weil es in Bern nicht möglich war, die fraglichen Teststellen in Bd. *ba* und *ma* mit den Parallelstellen im Kanjur zu vergleichen, noch Nachschlagewerke, wie z.B. der "Comparative Analytical Catalogue of the Kanjur Division of the Tibetan Tripitaka edited in Peking during the K'ang-hsi Era, and at present kept in the Library of the Otani Daigaku Kyoto, Kyoto 1930", vorhanden waren. Ein kurzer Aufenthalt in München erlaubte mir, die photomechanische japanische Ausgabe des Peking Kanjur und den zitierten Katalog zu konsultieren.

Wenn man die Schlussvermerke der *le'u* in beiden Editionen inbezug auf Umfang der einzelnen *le'u* miteinander vergleicht, so stellt man in der Regel eine starke Divergenz fest, die sich schon redaktionell erklärt, weil die Berner Śātasāhasrikā 16 Bände mit insgesamt

4777 fol. umfasst, während der Text des Peking Kanjur 14 Bände mit 4713 fol. zählt. Die Druckordnung in 8 Zeilen beidseitig ist in beiden Ausgaben die gleiche. Die dem Kopisten unterlaufenen Fehler, die *le'u* LXI, LXIV und LXXI doppelt aufzuführen, können bis auf den ersten Fall berichtigt werden: der erste Schlussvermerk von LXIV steht für LXIII, und in Band *ma* muss man f. 241a<sup>8</sup> LXIX und f. 249b<sup>4</sup> LXX lesen. Damit würden sich zwei Lücken in der *le'u* Gliederung schliessen. Für den doppelten Schlussvermerk von LXI in Band *ba* fehlt mir jede Erklärung, weil hier eine Lücke nicht sichtbar ist. Diese Frage lässt sich nur aufgrund eines zeitraubenden Textvergleichs beantworten.

Auch die Śatasāhasrikā des IHa-sa Kanjur eignet sich nicht zu Vergleichszwecken, weil diese Redaktion sich auf 12 Bände (*ka* bis *na*) mit 6437 fol. beschränkt. Es überrascht daher, dass der Text 75 *le'u* und 304 *bam po* hat. Das Kapitel LXXII schliesst hier in Band *na*, f. 471b<sup>7</sup>, und es folgen dann noch:

LXXIII. Bd. *na*, f. 509a<sup>5</sup>: *śes rab kyi pha rol tu phyin pa stoñ phrag brgya pa las* |<sup>35</sup> *rtag tu hu'i le'u ste* | *bdun ċu rca gsum pa'o* || ||

LXXIV. - -, - 519a<sup>6</sup>: ..... *las* | *ċhos 'phags kyi le'u ċes bya ste* | ~ ~ ~ *bzi* ~ || ||

LXXV. - -, - 521a<sup>5</sup>: ..... *las* | *yoñs su gtad pa'i*<sup>58</sup> *le'u ċes bya ste* | ~ ~ ~ *lha* ~ || ||

Die gleichen *le'u* Titel beschliessen die Pañcaviṃśatisāhasrikā (LXXIV–LXXVI) und die Aṣṭādaśasāhasrikā (LXXXV–LXXXVII). Es taucht die Frage auf, ob hier thematische Erweiterungen der Śatasāhasrikā aus diesen Texten vorliegen; die dKar-ċhag Texte machen hierüber nur sehr dürftige Angaben. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass schon der Kanjur von sNar-thaṅ die zusätzlichen drei *le'u* hat: LXXIII. Bd. *na*, f. 523a<sup>5</sup>; LXXI ib. f. 534a<sup>2</sup>; LXXV ib. f. 536a<sup>4</sup>. Das gilt auch für die *bam po* 301–303: ibid. ff. 484a<sup>5</sup>, 500b<sup>7</sup>, 517b<sup>6</sup>. Der dKar-ċhag rGya mċho'i lde mig kennt aber nur 300 *bam po* und 72 *le'u*, vgl. f. 83b<sup>6</sup>: *śer phyin stoñ phrag brgya pa bam po sum brgya dañ le'u don gñts* | *śo lo ka ċhig 'bum bdag ñid ċan du b'zugs śiñ*, mit der Anmerkung, dass andere dKar-ċhag Texte von 303 *bam po* und 75 *le'u* berichten (*dkar ċhag 'ga' žig nas bam po sum brgya dañ gsum* | *le'u bdun ċu rca lñar bśad pa'añ yod*). Ein weiterer Widerspruch offenbart sich, wenn man die in diesem dKar-ċhag genannten Blattzahlen (*śog grañs*) der zwölf Śatasāhasrikā-Bände mit denen des sNar-thaṅ Kanjur vergleicht. So gibt der dKar-ċhag für die ersten zwei Bände *ka* und *kha* 542 und 532 fol.<sup>59</sup> an, während der sNar-thaṅ Kanjur 543 und 528 zählt.

Es ist ratsam, auch die Beginnvermerke der *bam po* zusammenzustellen, um auch nach ihnen urteilen zu können, ob die Berner Śatasāhasrikā eine selbständige Rezension darstellt oder ob es sich um einen Nachdruck einer bestimmten Kanjur-Redaktion handelt. In letzterem Fall bildet sich dann die unsere Untersuchung abschliessende Frage: Welcher Redaktion liegt unsere Śatasāhasrikā zugrunde?

#### Tib. I (1)

Band *ka*. 281 Blätter, davon 280 am linken Rand innerhalb des Druckspiegels in tibetischen Buchstaben paginiert 2–281 mit der alphabetischen Bandbezeichnung *ka* und dem Marginaltitel 'Bum. Die Titel erscheint nur vorderseitig, während die übrigen Angaben beidseitig gegeben werden, aber ausserhalb des Druckspiegels. Die ff. 2a, 3a, 4a haben den zusätzlichen Vermerk *goñ* (recto) und ff. 2b, 3b den Vermerk 'og (verso). Das gilt auch für die übrigen 15 Bände *kha* bis *ma*.

Der rechten Blattrand trägt beidseitig, ausserhalb des Druckspiegels, den chinesischen Titel *Pan jo ching* (*Prajñāsūtra*), als Abkürzung für *Ta pan jo po lo mi to ching* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*) mit dem Vermerk *i ch'üan* (1. Band). Die chinesische Paginierung ist beidseitig mit Zusatz, ob *recto* oder *verso*, durchgeführt.

Der Text beginnt mit dem Titel auf Sanskrit und Tibetisch:

*śa ta sā ha sri kṛd prajñā pā ra mi tā*  
*śes rab kyi pha rol tu phyin pa ston phrag brgya pa*

Beginnvermerke der *bam po* 1–17:

1. f. [1a]; 2. f. 18b<sup>4</sup>; 3. f. 35b<sup>6</sup>; 4. f. 57a<sup>3</sup>; 5. f. 57a<sup>3</sup>; 6. f. 73b<sup>1</sup>; 7. f. 89a<sup>3</sup>; 8. f. 107a<sup>1</sup>; 9. f. 138a<sup>3</sup>; 10. f. 154a<sup>3</sup>; 11. f. 170b<sup>5</sup>; 12. f. 186a<sup>2</sup>; 13. f. 205b<sup>6</sup>; 14. f. 220b<sup>4</sup>; 15. f. 234b<sup>5</sup>; 16. f. 249a<sup>2</sup>; 17. f. 264b<sup>4</sup>.

Der Band schliesst f. 281a<sup>7</sup>: *ye dharmā he tu pra bha vā he tunte śānta*<sup>61</sup> *thā ga to hya va dat | te śānta yo ni ro dha e vaṃ bā*<sup>62</sup> *dī ma hā śra ma ṇaḥ*<sup>63</sup> || || *lha źus* ||

#### Tib. 1 (2)

Band *kha*. 310 Blätter, davon 309 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–310 mit der Signatur 'Bum, *kha*. Am rechten Blattrand der schon genannte chinesische Marginaltitel mit Zusatz *érh ch'üan* (2. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 18–37:

18. f. [1a]; 19. f. 17a<sup>5</sup>; 20. f. 40a<sup>3</sup>; 21. f. 61b<sup>4</sup>; 22. f. 75b<sup>4</sup>; 23. f. 92b<sup>1</sup>; 24. f. 107a<sup>3</sup>; 25. f. 123b<sup>7</sup>; 26. f. 142a<sup>8</sup>; 27. f. 159a<sup>5</sup>; 28. f. 175a<sup>8</sup>; 29. f. 189a<sup>6</sup>; 30. f. 201b<sup>2</sup>; 31. f. 214a<sup>4</sup>; 32. f. 229a<sup>4</sup>; 33. f. 241b<sup>2</sup>; 34. f. 252a<sup>8</sup>; 35. f. 264b<sup>7</sup>; 36. f. 282b<sup>1</sup>; 37. f. 295b<sup>6</sup>.

Der Band schliesst f. 310a<sup>7</sup> mit *ye dharmā he tu pra bha vā* . . . . ., ohne den Vermerk *lha źus*.

#### Tib. 1 (3)

Band *ga*. 305 Blätter, davon 304 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–305 mit der Signatur 'Bum, *ga*. Der rechte Rand trägt beidseitig den abgekürzten chinesischen Titel mit Angabe *san ch'üan* (3. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 38–56:

38. f. [1a]; 39. f. 19a<sup>2</sup>; 40. f. 36b<sup>8</sup>; 41. f. 53b<sup>4</sup>; 42.<sup>64</sup> f. 68b<sup>8</sup>; 43. f. 85b<sup>3</sup>; 44. f. 100a<sup>7</sup>; 45. f. 114a<sup>2</sup>; 46. f. 135b<sup>7</sup>; 47. f. 152b<sup>6</sup>; 48. f. 170a<sup>1</sup>; 49. f. 185a<sup>3</sup>; 50. f. 199b<sup>2</sup>; 51. f. 215a<sup>4</sup>; 52. f. 232b<sup>8</sup>; 53.<sup>65</sup> f. 250a<sup>2</sup>; 54. f. 261b<sup>7</sup>; 55. f. 275b<sup>3</sup>; 56. f. 291b<sup>2</sup>.

Der Band schliesst f. 305a<sup>5</sup>: *ye dharmā he tu pra bha vā* . . ., ohne den genannten Vermerk.

#### Tib. 1 (4)

Band *na*. 311 Blätter, davon 310 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–311 mit der Signatur 'Bum, *na*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Marginaltitel mit Angabe *ssü ch'üan* (4. Band), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 57–75:

57. f. [1a]; 58. f. 17b<sup>1</sup>; 59. f. 36b<sup>7</sup>; 60. f. 57b<sup>2</sup>; 61. f. 79b<sup>8</sup>; 62. f. 93b<sup>4</sup>; 63. f. 107b<sup>1</sup>; 64. f. 120b<sup>7</sup>; 65. f. 137a<sup>5</sup>; 66. f. 151b<sup>1</sup>; 67. f. 164b<sup>4</sup>; 68. f. 176b<sup>1</sup>; 69. f. 191b<sup>7</sup>; 70. f. 207a<sup>6</sup>; 71. f. 223b<sup>2</sup>; 72. f. 242a<sup>5</sup>; 73. f. 261b<sup>4</sup>; 74. f. 276b<sup>8</sup>; 75. f. 292a<sup>5</sup>.

Der Band schliesst f. 311a<sup>3</sup> mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* . . ., ohne den Vermerk.

## Tib. I (5)

Band *ĉa*. 312 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–312 mit der Signatur 'Bum *ĉa*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *wu ch'üan* (5. Band), sowie die beidseitig chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 76–94:

76. f. [1a]; 77. f. 18a<sup>8</sup>; 78. f. 31b<sup>2</sup>; 79. f. 52b<sup>7</sup>; 80. f. 67b<sup>6</sup>; 81. f. 84b<sup>3</sup>; 82. f. 103a<sup>4</sup>; 83. f. 122b<sup>8</sup>; 84. f. 141b<sup>5</sup>; 85. f. 168a<sup>1</sup>; 86. f. 175a<sup>2</sup>; 87. f. 191b<sup>5</sup>; 88. f. 206a<sup>5</sup>; 89. f. 226b<sup>8</sup>; 90. f. 240a<sup>1</sup>; 91. f. 254b<sup>5</sup>; 92. f. 269a<sup>5</sup>; 93. f. 282a<sup>1</sup>; 94. f. 297a<sup>1</sup>.

Der Band schliesst f. 312a<sup>3</sup> mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

## Tib. I (6)

Band *ĉha*. 288 Blätter, davon 287 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–288 mit der Signatur 'Bum *ĉha*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *ltu ch'üan* (6. Band), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 95–114:

95. f. [1a]; 96. f. 16a<sup>4</sup>; 97. f. 29a<sup>6</sup>; 98. f. 41a<sup>8</sup>; 99. f. 57b<sup>4</sup>; 100. f. 71a<sup>4</sup>; 101. f. 86a<sup>5</sup>; 102. f. 98a<sup>1</sup>; 103. f. 117b<sup>2</sup>; 104. f. 134b<sup>1</sup>; 105. f. 148b<sup>3</sup>; 106. f. 161a<sup>8</sup>; 107. f. 173b<sup>2</sup>; 108. f. 188b<sup>6</sup>; 109. f. 204b<sup>3</sup>; 110. f. 219a<sup>1</sup>; 111. f. 234b<sup>4</sup>; 112. f. 250b<sup>3</sup>; 113. f. 264a<sup>8</sup>; 114. f. 273b<sup>7</sup>.

Der Band schliesst f. 288a<sup>7</sup> mit *ye dharmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

## Tib. I (7)

Band *ja*. 324 Blätter, davon 323 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–323 mit der Signatur 'Bum, *ja*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe des 7. Bandes (*ch'i ch'üan*), sowie die beidseitig chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 115–135:

115. f. [1a]; 116. f. 17a<sup>1</sup>; 117. f. 27b<sup>8</sup>; 118. f. 42a<sup>1</sup>; 119. f. 54b<sup>4</sup>; 120. f. 67b<sup>7</sup>; 121. f. 80a<sup>6</sup>; 122. f. 95b<sup>5</sup>; 123. f. 110a<sup>2</sup>; 124. f. 127a<sup>6</sup>; 125. f. 143b<sup>6</sup>; 126. f. 161b<sup>4</sup>; 127. f. 181a<sup>2</sup>; 128. f. 197b<sup>3</sup>; 129. f. 211a<sup>4</sup>; 130. f. 224b<sup>3</sup>; 131. f. 238b<sup>6</sup>; 132. f. 259b<sup>1</sup>; 133. f. 277a<sup>6</sup>; 134. f. 292a<sup>3</sup>; 135. f. 308a<sup>4</sup>.

Der Band schliesst f. 324a<sup>5</sup> mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

## Tib. I (8)

Band *ña*. 322 Blätter, davon 321 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–324 mit der Signatur 'Bum, *ña*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 8. Bandes (*pa ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 136–153:

136. f. [1a]; 137. f. 18b<sup>8</sup>; 138. f. 35a<sup>4</sup>; 139. f. 52b<sup>5</sup>; 140. f. 67a<sup>6</sup>; 141. f. 81b<sup>8</sup>; 142. f. 95b<sup>7</sup>; 143. f. 112a<sup>4</sup>; 144. f. 126b<sup>6</sup>; 145. f. 141b<sup>6</sup>; 146. f. 156a<sup>4</sup>; 147. f. 176a<sup>5</sup>; 148. f. 194b<sup>4</sup>; 149. f. 212a<sup>4</sup>; 150. f. 229b<sup>3</sup>; 151. f. 247b<sup>3</sup>; 152. f. 272b<sup>7</sup>; 153. f. 294b<sup>2</sup>.

Der Band schliesst f. 322a<sup>5</sup> mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

## Tib. I (9)

Band *ta*. 291 Blätter, davon 290 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–291 mit der Signatur 'Bum, *ta*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 9. Bandes (*chlu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 154–169.

154 f. [1a]; 155. f. 22b<sup>8</sup>; 156. f. 43a<sup>5</sup>; 157. f. 63a<sup>7</sup>; 158. f. 79b<sup>4</sup>; 159. f. 95a<sup>8</sup>; 160. f. 113b<sup>8</sup>; 161. f. 131b<sup>5</sup>; 162. f. 150a<sup>4</sup>; 163. f. 168b<sup>4</sup>; 164. f. 187b<sup>1</sup>; 165. f. 207b<sup>2</sup>; 166. f. 225b<sup>8</sup>; 167. f. 244a<sup>3</sup>; 168. f. 260b<sup>5</sup>; 169. f. 274b<sup>8</sup>.

Der Band schliesst f. 291a<sup>7</sup> mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

#### Tib. 1 (10)

Band *tha*. 275 Blätter, davon 274 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–275 mit der Signatur 'Bum, *tha*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 10. Bandes (*shih ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 170–188:

170 f. [1a]; 171. f. 17a<sup>4</sup>; 172. f. 32a<sup>3</sup>; 173. f. 46b<sup>4</sup>; 174. f. 61b<sup>4</sup>; 175. f. 76b<sup>8</sup>; 176. f. 92b<sup>1</sup>; 177. f. 108b<sup>1</sup>; 178. f. 121a<sup>2</sup>; 179. f. 132a<sup>2</sup>; 180. f. 147a<sup>4</sup>; 181. f. 158b<sup>4</sup>; 182. f. 175b<sup>1</sup>; 183. f. 187b<sup>6</sup>; 184. f. 200a<sup>8</sup>; 185. f. 213a<sup>6</sup>; 186. f. 228a<sup>4</sup>; 187. f. 245b<sup>7</sup>; 188. f. 261a<sup>1</sup>.

Der Band schliesst f. 275a<sup>6</sup> mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk, dafür Segensspruch *maṅga la[m] || ||*

#### Tib. 1 (11)

Band *da*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–292 mit der Signatur 'Bum, *da*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 11. Bandes (*shih i ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 189–207:

189. f. [1a]; 190. f. 13b<sup>1</sup>; 191. f. 27a<sup>8</sup>; 192. f. 42b<sup>3</sup>; 193. f. 62b<sup>2</sup>; 194. f. 80a<sup>6</sup>; 195. f. 95b<sup>1</sup>; 196. f. 111a<sup>1</sup>; 197. f. 125b<sup>5</sup>; 198. f. 142b<sup>1</sup>; 199. f. 158a<sup>3</sup>; 200. f. 171b<sup>7</sup>; 201. f. 188b<sup>2</sup>; 202. f. 204b<sup>5</sup>; 203. f. 222b<sup>8</sup>; 204. f. 223a<sup>1</sup>; 205. f. 250b<sup>3</sup>; 206. f. 266a<sup>3</sup>; 207. f. 277a<sup>8</sup>.

Der Band schliesst f. 293a<sup>8</sup> mit *ye dharmā he tu pra bha vā* ..., ohne Vermerk.

#### Tib. 1 (12)

Band *na*. 313 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–312 mit der Signatur 'Bum, *na*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 12. Bandes (*shih êrh ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 208–227:

208. f. [1a]; 209. f. 18a<sup>1</sup>; 210. f. 32a<sup>3</sup>; 211. f. 46a<sup>6</sup>; 212. f. 64a<sup>8</sup>; 213. f. 80a<sup>7</sup>; 214. f. 96a<sup>3</sup>; 215. f. 111b<sup>6</sup>; 216. f. 126a<sup>3</sup>; 217. f. 139a<sup>4</sup>; 218. f. 152a<sup>8</sup>; 219. f. 167b<sup>1</sup>; 220. f. 181a<sup>7</sup>; 221. f. 197b<sup>8</sup>; 222. f. 212b<sup>7</sup>; 223. f. 229b<sup>4</sup>; 224. f. 247a<sup>5</sup>; 225. f. 265a<sup>8</sup>; 226. f. 280a<sup>8</sup>; 227. f. 296b<sup>4</sup>.

Der Band schliesst f. 313a<sup>8</sup> mit *ye dharmā he tu pra<sup>66</sup> bha vā* ..., ohne Vermerk.

#### Tib. 1 (13)

Band *pa*. 282 Blätter, davon 281 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–282 mit der Signatur 'Bum, *pa*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 13. Bandes (*shih san ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 228–246:

228. f. [1a]; 229. f. 15b<sup>8</sup>; 230. f. 29b<sup>6</sup>; 231. f. 47b<sup>3</sup>; 232. f. 61b<sup>7</sup>; 233. f. 73b<sup>4</sup>; 234. f. 88a<sup>8</sup>; 235. f. 104a<sup>3</sup>; 236. f. 119b<sup>6</sup>; 237. f. 131b<sup>3</sup>; 238. f. 148a<sup>2</sup>; 239. f. 168b<sup>6</sup>; 240. f. 183b<sup>4</sup>; 241. f. 200a<sup>3</sup>; 242. f. 212b<sup>2</sup>; 243. f. 223b<sup>5</sup>; 244. f. 238a<sup>5</sup>; 245. f. 251a<sup>3</sup>; 246. f. 268a<sup>3</sup>.

Der Band schliesst f. 282a<sup>5</sup>: *ye dharmā he tu pra<sup>66</sup> bha vā* ..., ohne Vermerk.



## Tib. 1 (14)

Band *pha*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–294 mit der Signatur 'Bum, *pha*. Der rechte Blatttrand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 14. Bandes (*shih ssü ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung 1–293, die als die richtigere zu beachten ist. Die zweisprachige Paginierung differiert schon ab. f. 26, weil 26 in der tibetischen Zählung unterbleibt.

Beginnvermerke der *bam po* 247–264:

247. f. [1a]; 248. f. 18a<sup>8</sup>; 249. f. 35a<sup>1</sup> (= 34a<sup>1</sup>); 250. f. 48a<sup>6</sup> (= 47a<sup>6</sup>); 251. f. 59b<sup>5</sup> (= 58b<sup>5</sup>); 252. f. 76b<sup>2</sup> (= 75b<sup>2</sup>); 253. f. 92a<sup>3</sup> (= 91a<sup>3</sup>); 254. f. 108a<sup>4</sup> (= 107a<sup>4</sup>); 255. f. 124b<sup>5</sup> (= 123b<sup>5</sup>); 256. f. 139b<sup>8</sup> (= 138b<sup>8</sup>); 257. f. 156b<sup>8</sup> (= 155b<sup>8</sup>); 258. f. 171a<sup>8</sup> (= 170a<sup>8</sup>); 259. f. 185b<sup>3</sup> (= 184b<sup>3</sup>); 260. f. 202b<sup>8</sup> (= 201b<sup>8</sup>); 261. f. 224a<sup>8</sup> (= 223a<sup>8</sup>); 262. f. 239b<sup>6</sup> (= 238b<sup>6</sup>); 263. f. 258a<sup>5</sup> (= 257a<sup>5</sup>); 264. f. 276a<sup>3</sup> (= 275a<sup>3</sup>).

Der Band schliesst f. 294a<sup>3</sup> (= 293a<sup>3</sup>): *ye dharmmä<sup>67</sup> he tu pra bha vä ... maṅga lam* || ||

## Tib. 1 (15)

Band *ba*. 304 Blätter, davon 303 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–304 mit der Signatur 'Bum, *ba*. Am rechten Blatttrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 15. Bandes (*shih wu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 265–282:

265. f. [1a]; 266. f. 20b<sup>1</sup>; 267. f. 39b<sup>1</sup>; 268. f. 51b<sup>3</sup>; 269. f. 72a<sup>3</sup>; 270. f. 94b<sup>6</sup>; 271. f. 115a<sup>1</sup>; 272. f. 133a<sup>1</sup>; 273. f. 148a<sup>7</sup>; 274. f. 164a<sup>6</sup>; 275. f. 181b<sup>4</sup>; 276. f. 198a<sup>5</sup>; 277. f. 217a<sup>1</sup>; 278. f. 227b<sup>3</sup>; 279. f. 236b<sup>3</sup>; 280. f. 262b<sup>7</sup>; 281. f. 270a<sup>6</sup>; 282. f. 289a<sup>5</sup>.

Der Band schliesst f. 304a<sup>7</sup>: *ye dharmmä<sup>67</sup> he tu pra bha vä ...*, ohne Vermerk noch Segensspruch.

## Tib. 1 (16)

Band *ma*. 288 Blätter, davon 287 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–288 mit der Signatur 'Bum, *ma*. Am rechten Blatttrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 16. Bandes (*shih liu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 283–300:

283. f. [1a]; 284. f. 19a<sup>5</sup>; 285. f. 38b<sup>8</sup>; 286. f. 58b<sup>7</sup>; 287. f. 75b<sup>7</sup>; 288. f. 96b<sup>5</sup>; 289. f. 111a<sup>7</sup>; 290. f. 123b<sup>2</sup>; 291. f. 135b<sup>8</sup>; 292. f. 148a<sup>7</sup>; 293. f. 162a<sup>8</sup>; 294. f. 175b<sup>4</sup>; 295. f. 188b<sup>1</sup>; 296. f. 204a<sup>8</sup>; 297. f. 220a<sup>5</sup>; 298. f. 239a<sup>5</sup>; 299. f. 253a<sup>6</sup>; 300. f. 271b<sup>4</sup>.

Der Band schliesst f. 287b<sup>6</sup>–288a<sup>4</sup> wie folgt:

'*di ni bsam yas dan* | *lha sa'i rig zin nram gñis dan* | *lha sa'i rig zin mchams mi 'di la sogs pa la gtugs nas* | *zus dag lan bču drug byas pa'i* | *rgyan goñ gi 'bum nag mchams mi 'da' la phyi mo byas nas* | *dag par gtugs pa'i 'bum sdig ma 'dres šes bya ba'i gser 'bum bču gñis dum* | *lo ccha ba čhen po thams čad mkhyen pa bu ston rin čhen grub<sup>68</sup> kyi thugs dam la phyi mo bgyis nas* | *mkhan čhen rin čhen rgyal mchan pas<sup>69</sup> bžeñs pa la ma phyē bgyis pa'o* || '*di'i dge bas sems čan nrams* | '*khör ba'i rgyud pa kun dan bral gyur nas* | *don gñis lhun gyis grub par šog* ||

*ye dharmā he tu pra bha vä he tunte śānta thā ga to hya va dat* | *te śāñca yo ni ro dha e vaṃ vä dī mahā śra ma ṇaḥ* || ||

Das Werk ist nicht datiert, noch werden die Übersetzer genannt. Wir wissen aber aus dem sNar-thaṅ Kanjur<sup>70</sup>, das die bekannten indischen Gelehrten Jinamitra und Surendrabodhi die gewaltige Arbeit gemeinsam mit dem Tibeter Ye šes sde und dessen Mitarbeitern geleistet haben. Der lHa-sa Kanjur folgt diesen Angaben, Band *na*, f. 521a<sup>6</sup>: *rGya gar gyi*

*mkhan po Ji na mi tra dañ | Su rendra bo dhi dañ | zu chen gyi loccha ba bandhe Ye šes sde las sogs pas bsgyur čin žus te gian la phab pa'o.* Der Kolophon der Berner Śatasāhasrikā fehlt dort völlig. Der sDe-dge und Urga Kanjur schweigen sich in dieser Frage aus. Angaben über die Übersetzer fehlen auch im Čo-ne Kanjur.

Bu ston Rin čhen grub behauptet aber in seinem grossen religionsgeschichtlichen Werk *Čhos 'byuñ čhen mo*, f. 146a<sup>1</sup>, dass die Śatasāhasrikā nur von tibetischen Gelehrten übersetzt worden sei, von denen vier genannt werden: Nañ<sup>71</sup> Khams pa Go čha, Bai ro ca na, lČe<sup>72</sup> Khyi 'brug und Žaň<sup>73</sup> Ye šes sde. Unter diesen Namen fällt lČe Khyi 'brug auf, weil Bu ston ihn zu den Schöpfern der tibetischen Literatursprache (*čhos kyi skad*) zählt; vgl. *Čhos 'byuñ čhen mo*, f. 130a<sup>4</sup>; Obermillers Übersetzung, II.196. Wir finden die gleichen Angaben im handschriftlichen *dKar čhag bsTan pa rgyas pa'i ŋi ma'i 'od* (auch *Legs bśad ŋi ma'i 'od zer* oder schlicht *ŋi ma'i 'od* genannt), f. 39b<sup>2</sup>. lČe Khyi 'brug – der vorgenannte dKarčhag liest lČe Khyim 'brug – ist als Mitarbeiter des vermutlich ältesten sanskritisch-tibetischen Glossars *Bre brag tu rtogs par byed pa* (*Mahāvvyutpatti*) bekannt, das in der Regierungszeit des Königs Khri lde sroñ bean Ral pa čan (Nach Bu ston 823–841 A.D.)<sup>74</sup> im Palast 'U šaň rdo<sup>75</sup> (Distrikt sKyid smad, südlich von lHa-sa) entstanden ist. Er erscheint auch unter den Mitarbeitern des sGra sbyor (Skt *Nighaṇṭu*), eines kurzen Kommentars zur *Mahāvvyutpatti*.

Bai ro ca na, abgekürzt für sPa gor (oder Pa gor) Vairocanarakṣita, einer der bekanntesten Schüler des Padmasambhava ist der Autor eines kurzen Kommentars zum Prajñāpāramitāhṛdayasūtra. Über eine sonstige literarische Tätigkeit des Nañ Khams pa Go čha – auch Rlañs Khams pa Go čha<sup>76</sup> genannt – wissen wir nichts. Nach *Deb šhon*<sup>77</sup> war er ein Schüler des mkhan po Bodhisattva und des A mi Byaň čhub 'dre bkol, Anhänger der Vajrayāna-Schule des späten Mahāyāna-Buddhismus in der Regierungszeit des Königs Khri sroñ lde bean und dessen Söhne; vgl. Übersetzung Roerich, pp. 571, 104.

Der erste Eindruck ist, dass zwischen der Čhos 'byuñ čhen mo und dem sNar-thaň Kanjur ein Widerspruch bestehe. Man begegnet im Kanjur und Tanjur dem Namen Ye šes sde mit dem Zusatz *sogs pa* (und andere) so häufig, dass man ein tibetisches Übersetzer-Team – um einen Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen – annehmen kann, das unter Leitung des Ye šes sde gestanden haben mag. Im Rahmen dieser Übersetzungskommission, der bedeutende Gelehrte wie lČe Khyi 'brug und sPa gor Vairocanarakṣita angehörten, dürfte sich die ausländischen Kollegen Jinamitra (tib. *rGyal ba'i bśes gñen*) und Surendrabodhi (tib. *lHa dbaň byaň čhub*) auf die Tätigkeit des Interpretierens der Sanskrit Handschriften beschränkt haben, die in der Regel aus Kaschmir (*Ka čhe*) und dem nördlichen Zentralindien (*Yul dbus*) stammten. Daher auch eine Gemeinschaftsarbeit, nämlich eines kaschmirischen (Jinamitra) und eines indischen (Surendrabodhi) Gelehrten.

Auf die Frage nach der Datierung der tibetischen Übersetzung der Śatasāhasrikā lässt sich nach dieser zeitlichen Übereinstimmung sagen, dass diese in der ersten Hälfte des 8. nachchristlichen Jahrhunderts in der Regierungszeit des Königs Ral pa čan (823–841) entstanden ist, etwa 200 Jahre nach der ersten chinesischen Übersetzung von Hsüan-tsang (660–663).

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Śatasāhasrikā zugrunde liegt, liesse sich erörtern, wenn wir ihre *bam po* Gliederung in den verschiedenen Redaktionen in Form einer Synopsis zusammenstellten. Die zentraltibetische Kanjur-Tradition (Tabelle I), die die Redaktionen von sNar-thaň, sDe-dge und lHa-sa umfasst, scheidet aus, weil die Śatasāhasrikā in allen Redaktionen nur 12 Bände zählt. In Tabelle II (Tibetisch-chinesische Tradition) fällt auf den ersten Blick auf, dass die *bam po* Gliederung der Berner Texts mit

der Śatasāhasrikā des Čo-ne Kanjur fast in allen 16 Bänden übereinstimmt; lediglich in Band *ja* der Berner Editio verschiebt sich die Reihenfolge um 1 *bam po* nach Band *ña*. Der Vergleich der *le'u* Gliederung überwiegt dagegen nicht besonders, weil hier nur die ersten 5 Bände, *ka* bis *ča*, parallel gehen. Es ist zu beachten, dass die *le'u* der 6 Bände *ča* und *na* bis *ma* des Čo-ne Kanjur sich an die *dum bu* Einteilung halten, d.h. jeder dieser Bände schliesst mit einem *le'u* ab, während der Berner Text grundsätzlich die *dum bu* Einteilung sprengt: alle Bände schliessen innerhalb eines *le'u*. Ich habe das in Tabelle II mit a und b umschrieben, die im Tibetischen *stod* (= erster Teil des *le'u*) und *smad* (= zweiter Teil des *le'u*) entsprechen. Ich weise darauf hin, dass mir nur der dKar-čhag des Čo-ne Kanjur zur Verfügung stand, dessen Angaben ich anhand des Kanjur selbst nicht nachprüfen konnte. Aus diesem Grunde musste darauf verzichtet werden, der Frage nachzugehen, ob die Berner Śatasāhasrikā in jeder Einzelheit dem Text des Čo-ne Kanjur, wie ein Ei dem anderen gleiche<sup>79</sup>. Die Divergenzen in der *le'u* Gliederung sind nicht so überzeugend, dass man nicht abschliessend sagen dürfte, der Berner Text habe sich als eine der Čo-ne Redaktion zugehörige Editio der Śatasāhasrikā ausgewiesen.

Die Angaben von J. Bacot in "La Collection tibétaine Schilling von Canstadt à la Bibliothèque de l'Institut", Journal Asiatique (Octobre-Décembre 1924), pp. 321-348, über die 16bändige Druckausgabe der Śatasāhasrikā (Nr. 3501-3516) sind zu dürftig, um ihr redaktionelle Verhältnis zum Berner Text untersuchen zu können. Man vermisst Hinweise über die *le'u* Gliederung und die Druckordnung (8zeilig?), sowie den Kolophon. Die Blattgrösse wird mit "grand format", d.i. "60 centimètres et au-dessus" umrissen. Die Dinge liegen hier schwieriger, obwohl die Übereinstimmung im Umfang vieler Bände überrascht. Die Ausgabe hat 303 *bam po*, die sich grundsätzlich mit der *dum bu* Einteilung überschneiden, wenn ich die Angaben Bacots recht verstehe. Ich muss leider auch diese Frage in der Schwebe lassen.

TABELLE I

Die *bam po* Gliederung der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der zentraltibetischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	sNar-thaṅ		Kanjur Bd.	Signatur	sDe-dge		Kanjur Bd.	Signatur	lHa-sa
		Šel-dkar	sNar-thaṅ			sDe-dge	Urga			
14	<i>ka</i>	1- 24	1- 24	14	<i>ka</i>	1-24	1-24	14	<i>ka</i>	1- 24
15	<i>kha</i>	25- 51	25- 51	15	<i>kha</i>	1-27	1-27	15	<i>kha</i>	25- 51
16	<i>ga</i>	52- 78	52- 78	16	<i>ga</i>	1-26	1-26	16	<i>ga</i>	52- 78
17	<i>ña</i>	79-103	79-103	17	<i>ña</i>	1-25	1-25	17	<i>ña</i>	79-102
18	<i>ča</i>	104-129	104-129	18	<i>ča</i>	1-27	1-27	18	<i>ča</i>	103-130
19	<i>ča</i>	130-153	130-153	19	<i>ča</i>	1-25	1-25	19	<i>ča</i>	131-154
20	<i>ja</i>	154-175	154-175	20	<i>ja</i>	1-22	1-22	20	<i>ja</i>	155-176
21	<i>ña</i>	176-202	176-202	21	<i>ña</i>	1-26	1-26	21	<i>ña</i>	177-203
22	<i>ta</i>	203-228	203-228	22	<i>ta</i>	1-25	1-25	22	<i>ta</i>	204-229
23	<i>tha</i>	229-254	229-254	23	<i>tha</i>	1-26	1-26	23	<i>tha</i>	230-255
24	<i>da</i>	255-277	255-277	24	<i>da</i>	1-23	1-23	24	<i>da</i>	256-278
25	<i>na</i>	278-300	278-300	25	<i>a</i>	1-25	1-25	25	<i>na</i>	279-301
						301	301			

TABELLE II

Die *le'u* und *bam po* Gliederungen der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der tibetisch-chinesischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Čo-ne	
		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>
25	<i>ka</i>		1- 19	26	<i>ra</i>	1 - 4a	1- 19	57	<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17
26	<i>kha</i>		20- 41	27	<i>la</i>	4b- 7a	20- 41	58	<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37
27	<i>ga</i>		42- 63	28	<i>ša</i>	7b-10a	42- 63	59	<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56
28	<i>ña</i>		64- 84	29	<i>sa</i>	10b-13a	64- 84	60	<i>ña</i>	8b-13a	57- 75
29	<i>ča</i>		85-107	30	<i>ha</i>	13b-17a	85-107	61	<i>ča</i>	13b-14a	76- 94
30	<i>cha</i>		108-130	31	<i>a</i>	17b-24a	108-130	62	<i>cha</i>	14b-16	95-114
31	<i>ja</i>		131-151	32	<i>kṣa</i>	24b-27a	131-151	63	<i>ja</i>	17 -24a	115-136
32	<i>ña</i>		152-169	33	<i>ki</i>	27b	152-169	64	<i>ña</i>	24b-27a	137-153
33	<i>ta</i>		170-192	34	<i>khi</i>	-29a	170-192	65	<i>ta</i>	27b	154-169
34	<i>tha</i>		193-214	35	<i>gi</i>	29b-35a	193-214	66	<i>tha</i>	-28a	170-188
35	<i>da</i>		215-237	36	<i>ni</i>	35b-42a	215-237	67	<i>da</i>	28b-33a	189-207
36	<i>na</i>		238-258	37	<i>ṣi</i>	42b-53a	238-258	68	<i>na</i>	33b-38	208-227
37	<i>pa</i>		259-279	38	<i>chi</i>	53b-63a	259-279	69	<i>pa</i>	39 -47	228-246
38	<i>pha</i>		280-300	39	<i>ji</i>	63b-72	280-300	70	<i>pha</i>	48 -54	247-264
								71	<i>ba</i>	55 -64	265-282
								72	<i>ma</i>	65 -72	283-300

TABELLE III

Einzelausgaben der Śatasāhasrikā

Signatur	Bern. Hist. Museum (Tib. I)			Institut de France (Nr. 3501-3516)		
	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang
<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17	281		1- 18	281
<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37	310		18- ?	330
<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56	305		?- 57	305
<i>ña</i>	8b-13a	57- 75	311		57- 76	311
<i>ča</i>	13b-14a	76- 94	312		76- 95	312
<i>cha</i>	14b-17a	95-114	288		95-115	288
<i>ja</i>	17b-24a	115-135	324		115-136	324
<i>ña</i>	24b-27a	136-153	322		136-154	321
<i>ta</i>	27b-	154-169	291		154-170	291
<i>tha</i>	28a	170-188	275		170-189	275
<i>da</i>	28b-33a	189-207	293		189-208	293
<i>na</i>	33b-39a	208-227	313		208-228	313
<i>pa</i>	39b-48a	228-246	282		228-247	282
<i>pha</i>	48b-55a	247-264	293		247-265	294
<i>ba</i>	55b-63a	265-282	304		265-283	304
<i>ma</i>	63b-72	283-300	288		283-303	288

## Tib. 2 Pañcaviṃśatisāhasrikā prajñāparamitā (Peking Redaktion)

Die "Prajñāparamitā in 25000 (*śloka*)", von der wir Sanskrit-Handschriften in Cambridge<sup>80</sup> und Paris<sup>81</sup> besitzen, wurde schon sehr früh ins Chinesische übersetzt. Ich nenne nur die vollständigen Versionen, nämlich die des Inders Mokṣala in Zusammenarbeit mit dem Chinesen Saṅgharakṣa nach einer Handschrift, die Chu tsu hsing in Khotan erworben und 282 A.D. nach China gesandt hatte<sup>82</sup>. Übersetzungsdatum: 291 A.D. Das Werk, das 20 Kapitel in 90 Abschnitten umfasst, diente dem Otani-Katalog des Peking Kanjur als Vergleichstext. Aus der Zeit 403–404 stammt die andere Übersetzung von Kumārajīva gemeinsam mit Tchou Fo nien, die 40 Kapitel zählt<sup>83</sup>.

Die tibetische Version der Pañcaviṃśatisāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

## I. Zentraltibetische Tradition

## (1) sNar-thaṅ Redaktion

- (a) sKu-'bum: Bd. *ka*, ff. 1–547; Bd. *kha*, ff. 1–545; Bd. *ga*, ff. 1–543.  
 (b) sNar-thaṅ: Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–547a<sup>3</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–545a<sup>3</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–543a<sup>7</sup>.

## (2) sDe-dge Redaktion

- (a) sDe-dge: Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–382a<sup>4</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–393a<sup>6</sup>; Bd. *a*, ff. 1b<sup>1</sup>–381a<sup>5</sup>.  
 (b) Urga: Bd. *ka*, ff. 1a<sup>1</sup>–382; Bd. *kha*, ff. 1a<sup>1</sup>–393; Bd. *a*, ff. 1a<sup>1</sup>–380<sup>84</sup>.

## (3) lHa-sa Redaktion

Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–558a<sup>6</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–548a<sup>6</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–537a<sup>7</sup>.

## II. Tibetisch-chinesische Tradition

## (1) Marburger Handschrift

Bd. *ka*, 392 ff.; Bd. *kha*, 402 ff.; Bd. *ga*, 359 ff.; Bd. *na*, 344 ff.

## (2) Peking

Bd. *ñi*, ff. 1–300a<sup>6</sup>; Bd. *ti*, ff. 1–311a<sup>4</sup>; Bd. *thi*, ff. 1–312a<sup>8</sup>; Bd. *di*, ff. 1–282a<sup>7</sup>.

(3) Čo-ne: Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>–353a<sup>4</sup>; Bd. *kha*, ff. 1b<sup>1</sup>–347a<sup>5</sup>; Bd. *ga*, ff. 1b<sup>1</sup>–339a<sup>7</sup>; Bd. *na*, ff. 1b<sup>1</sup>–308a<sup>7</sup>.

Die Pañcaviṃśatisāhasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 4 Bänden, die zwischen zwei weinroten Buchdeckeln liegen. Jeder Band ist in drei farbige, wetterfeste Tücher, 90 × 90 mm, gewickelt, zwischen denen, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen steckt, die die tibetische alphabetische Signatur des Bandes tragen. Auf einer der mittleren Lappen ist auch in Gelb der Marginaltitel *ñi šu lha pa* (= Pañcaviṃśati[sāhasrikā]) gestickt.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen wiederum zwischen zwei Buchdeckeln, 630 × 205 × 15 mm, die durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten werden. Die Aussenseiten der Bretter sind mit zerschlissener gelber Seide beklebt; das obere trägt die tibetische Signatur und Nummerierung des Bandes. Die Reihenfolge ist:

<i>ka</i>	1	=	Band 1, entspricht Tib. 2 (1)
<i>kha</i>	2	=	– 2, – – 2 (2)
<i>ga</i>	3	=	– 3, – – 2 (3)
<i>na</i>	4	=	– 4, – – 2 (4)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel des Textbeginns, 515 × 125 mm, mit 15 mm breiten rotem Zierrahmen. Der eigentliche Druck – vierzeilig in Rot – nimmt nur 230 × 95 mm in Anspruch, weil sich an beiden Seiten farbige Druckbilder, 95 × 105 mm, befinden. Im linken Randfeld des linken Bildes ist die tibetische Bandsignatur und die Paginierung *gčig goñ* (1 recto) sichtbar. Der Rand des rechten Bildes trägt den chinesischen Kurztitel (*Ērh pan jo ching*<sup>85</sup>) mit Angabe der Bandfolge und der Blattzählung. Eine orangefarbenes, grüngefüttertes Seidentuch, 515 × 125 mm, dient als Schutztuch. In gleicher Weise ist die Innenseite des unteren Buchdeckels ausgespart, dessen Raum mit dem gleichen Aquarell geschmückt ist wie der untere Deckel der Śatasāhasrikā.

Blattgröße: 615 × 200 mm.

Druckspiegel der Vorderseite des 2. Blatts (f. 2a) der Bände mit blauem Zierrahmen (17 mm) und sechszelligem rotem Druck: 480 × 105 mm.

Druckspiegel der Rückseite des 2. Blatts (f. 2b) und aller übrigen Blätter, beidseitig mit neunzeiligem schwarzem Druck auf hellgrauem Papier: 510 × 130 mm.

Die tibetische und chinesische Paginierung verläuft beidseitig am linken Blattrand derart, dass zuerst die tibetische mit Angabe des Marginaltitels *ñi śu lha pa* und dann die chinesische Blattzählung folgt; letztere gibt noch die Bandnummerierung an. Beide Paginierungen vermerken, ob es sich um die Vorder- oder Rückseite des Blatts handelt.

Die *ñi śu lha pa*, eine andere Abkürzung ist *ñi khri*<sup>86</sup> (= [Pañca]vimśatisāhasrikā), ist in 76 *le'u* und 78 *bam po* eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich stets.

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. Bd. ka, f. 28a<sup>8</sup>: *śes rab kyi pha rol du*<sup>87</sup> *phyin pa stoñ phrag ñi śu lha pa las* |<sup>35</sup>  
*gleñ gzi'i le'u ste dañ po'o* || ||  
 II. – –, – 92b<sup>4</sup>: ..... *las* | *śā ri'i bu'i le'u ste gñis pa'o* || ||  
 III. – –, – 124a<sup>9</sup>: ..... *las* | *le'u gsum pa'o* || ||  
 IV. – –, – 134b<sup>2</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *bzi* ~ || ||  
 V. – –, – 158b<sup>1</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *lha* ~ || ||  
 VI. – –, – 170a<sup>7</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *drug* ~ || ||  
 VII. – –, – 191b<sup>8</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *bdun* ~ || ||  
 VIII. – –, – 251a<sup>9</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *brgyad* ~ || ||  
 IX. – –, – 266a<sup>4</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *dgu* ~ || ||  
 X. – –, – 298b<sup>6</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *bču* ~ || ||  
 XI. – kha, – 19b<sup>1</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ *gčig pa'o* || ||  
 XII. – –, – 68b<sup>4</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ *gñis* ~ || ||  
 XIII. – –, – 95b<sup>4</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *rab 'byor*<sup>88</sup> *gyi le'u ste bču gsum pa'o* || ||<sup>89</sup>  
 XIV. – –, – 117b<sup>7</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> *le'u bču bzi pa'o* || ||  
 XV. – –, – 133b<sup>7</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *bčva*<sup>90</sup> *lha* ~ || ||<sup>89</sup>  
 XVI. – –, – 157a<sup>6</sup>: ..... *las* || ~ *bču drug* ~ || ||  
 XVII. – –, – 167b<sup>7</sup>: ..... *las* | ~ ~ *bdun* ~ || ||  
 XVIII. – –, – 181b<sup>3</sup>: ..... *las* | ~ *bčvo brgyad* ~ || ||  
 XIX. – –, – 188a<sup>2</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *bču dgu* ~ || ||  
 XX. – –, – 191b<sup>3</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *ñi śu* ~ || ||  
 XXI. – –, – 203b<sup>3</sup>: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||  
 XXII. – –, – 221b<sup>1</sup>: ..... *las* || ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||<sup>89</sup>  
 XXIII. – –, – 243a<sup>7</sup>: ..... *las* || ~ *brgya byin gyi le'u ste ñi śu gsum pa'o* || ||

- XXIV. - - , - 267b7: ..... *las* | *yoñs su bñño ba'i le'u ste* | *ñi šu bži pa'o* || ||
- XXV. - - , - 276a9: ..... *las* | *le'u ñi šu rca lña pa'o* || ||<sup>89</sup>
- XXVI. - - , - 297a3: ..... *las* |<sup>35</sup> *sems čan dmyal ba'i le'u ste* | *le'u<sup>91</sup> ñi šu drug pa'o* || ||
- XXVII. - - , - 309b3: ..... *las* | *čhos thams čad rnam par dag pa'i le'u ste* | *ñi šu rca bdun pa'o* || ||
- XXVIII. - *ga*, - 4a1: ..... *las* |<sup>35</sup> *le'u ñi šu brgyad pa'o* || ||
- XXIX. - - , - 10b1: ..... *las* | ~ ~ ~ *dgu* ~ || ||
- XXX. - - , - 41a5: ..... *las* | ~ *sum bču pa'o* || ||
- XXXI. - - , - 49b3: ..... *las* | ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||
- XXXII. - - , - 72a4: ..... *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XXXIII. - - , - 83a4: ..... *las* | ~ ~ ~ *gsum mo* || ||<sup>89</sup>
- XXXIV. - - , - 91b7: ..... *las* | ~ ~ ~ *bži pa'o* || ||
- XXXV. - - , - 100b8: ..... *las* | ~ ~ ~ *lña* ~ || ||
- XXXVI. - - , - 114b6: ..... *las* || ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- XXXVII. - - , - 123a6: ..... *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XXXVIII. - - , - 149a6: ..... *las* | ~ ~ *ču brgyad* ~ || ||
- XXXIX. - - , - 159b1: ..... *las* | ~ ~ *bču dgu* ~ || ||
- XL. - - , - 169b8: ..... *las* |<sup>35</sup> *phyir mi ldog pa'i le'u ste bži bču pa'o* || ||
- XLI. - - , - 185a3: ..... *las* | *le'u bži bču gčig pa'o* || ||
- XLII. - - , - 196b5: ..... *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XLIII. - - , - 199a1: ..... *las* | *gañ gā'i lha mo'i ste bži bču gsum pa'o* || ||<sup>89</sup>
- XLIV. - - , - 207a8: ..... *las* | *le'u bži bču rca bži pa'o* || ||
- XLV. - - , - 225b1: ..... *las* | ~ ~ ~ *lña pa'o* || ||
- XLVI. - - , - 232b1: ..... *las* | ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- XLVII. - - , - 239b8: ..... *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XLVIII. - - , - 248a3: ..... *las* | ~ ~ ~ *brgyad do* || ||
- XLIX. - - , - 254b5: ..... *las* | ~ ~ ~ *dgu'o* || ||<sup>89</sup>
- L. - - , - 266a2: ..... *las* | ~ *lña* ~ *pa'o* || ||
- LI. - - , - 273a9: ..... *las* || || ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||<sup>89</sup>
- LII. - - , - 292a6: ..... *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||<sup>92</sup>
- LIII. - *na*, - 23a3: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ ~ *gsum* ~ || ||
- LIV. - - , - 34a8: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ ~ *bži* ~ || ||
- LV. - - , - 40a2: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ ~ *lña* ~ || ||
- LVI. - - , - 41a8: ..... *las* | ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- LVII. - - , - 44a5: ..... *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- LVIII. - - , - 67b8: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ ~ *brgyad* ~ || ||
- LIX. - - , - 82a1: ..... *las* | ~ ~ ~ *dgu* ~ || ||
- LX. - - , - 102b5: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ *drug bču'o* || ||
- LXI. - - , - 114b2: ..... *las* |<sup>35</sup> ~ ~ *bču gčig pa'o* || ||
- LXII. - - , - 148a7: ..... *las* | *mchan dañ dpe<sup>93</sup> byad bzañ po mñon par<sup>94</sup> sgrub pa dañ pha rol du<sup>95</sup> phyin pa bstan pa'i le'u ste* | *drug bču gñis pa'o* || ||
- LXIII. - - , - 162b8: ..... *las* |<sup>35</sup> *mñam pa ñid du bstan pa'i le'u ste* | *drug bču gsum pa'o* || ||
- LXIV. - - , - 181b9: ..... *las* | *le'u drug bču bži pa'o* || ||

- LXV. - -, - 198a<sup>8</sup>: ..... *las* | ~ ~ ~ *lha'o* || ||  
 LXVI. - -, - 209a<sup>8</sup>: ..... *las* || ~ ~ ~ *drug go* || ||  
 LXVII. - -, - 220a<sup>3</sup>: ..... *las* | ~ ~ ~ *bdun no* || ||  
 LXVIII. - -, - 224b<sup>4</sup>: ..... *las* | ~ ~ ~ *brgyad do* || ||  
 LXXIX. - -, - 231a<sup>6</sup>: ..... *las* | ~ ~ ~ *dgu'o* || ||  
 LXX. - -, - 245a<sup>6</sup>: ..... *las* | ~ *bdun bēu'o* || ||<sup>89</sup>  
 LXXI. - -, - 247a<sup>8</sup>: ..... *las* | *ēhos ñid mi 'gyur ba bstan pa'i le'u ste* | *bdun bēu gēig go*<sup>96</sup> || ||  
 LXXII. - -, - 259a<sup>3</sup>: [ ..... *las* ]<sup>97</sup> *byañ čhub sems dpa'i bslab pa la rab tu phye ba'i le'u ste* | *bdun bēu gñis pa'o* || ||  
 LXXIII. - -, - 267a<sup>3</sup>: ..... *las* | *byañ čhub sems dpa' rtag par rab tu ñu*<sup>98</sup> *bas* | *tiñ ne 'jin gyi sgo mañ po thob pa'i le'u ste* | *bdun bēu rca gsum pa'o* || ||  
 LXXIV. - -, - 277a<sup>2</sup>: ..... *las* | *rtag par rab tu ñu*<sup>98</sup> *ba'i le'u ste* | *bdun bēu rca bži pa'o* || ||  
 LXXV. - -, - 285a<sup>9</sup>: ..... *las* | *ēhos kysis 'phags pa'i le'u ste* | *bdun bēu rca lha*<sup>99</sup> *pa'o* || ||  
 LXXVI. - -, - 287a<sup>6</sup>: ..... *las* | *yoñs su gtad*<sup>100</sup> *pa'i le'u ste* | *bdun bēu rca drug pa'o* || ||

TABELLE IV

Die *le'u* und *bam po* der Pañcaviṃśatisāhasrikā  
(Tibetisch-chinesische Tradition)

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Čo-ne		Signatur	Bern. Hist. Mus. (Tib. 2)	
		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>
39	<i>ka</i>		1-20	40	<i>ñi</i>	1-11a	1-20	73	<i>ka</i>	1-10	1-20	<i>ka</i>	1-11a	1-20
40	<i>kha</i>		21-40	41	<i>ti</i>	11b-28a	21-40	74	<i>kha</i>	-27	21-40	<i>kha</i>	11b-28a	21-40
41	<i>ga</i>		41-59	42	<i>thi</i>	28b-53a	41-59	75	<i>ga</i>	-52	41-59	<i>ga</i>	28b-53a	41-59
42	<i>ña</i>		60-78	43	<i>dī</i>	53b-76	60-78	76	<i>ña</i>	-76	60-78	<i>ña</i>	53b-76	60-78

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Pañcaviṃśatisāhasrikā angehören mag, kann hier nur kurz erörtert werden, weil ein vergleichendes Textstudium mit den Peking und Čo-ne Kanjur Ausgaben schon aus verwaltungsrechtlichen Bedenken nicht möglich war. Eine Mikrofilmaufnahme des grossen Werks schied aus verschiedenen Gründen aus. Die Angaben des *dKar čhag gSal ba'i me lon*, die in Tabelle IV erscheinen, sind aus diesen Gründen nur bedingt zu bewerten. Wir haben eigenartigerweise 3 Mikrofilme des Čo-ne Kanjur in Europa (Bonn, Leiden, München), aber es fehlt uns noch immer ein Mikrofilm des Čo-ne Kanjur.

Es ist nach dem Text des *gSal ba'i me lon*, f. 36a, anzunehmen, dass die *le'u* Gliederung der Pañcaviṃśatisāhasrikā des Čo-ne Kanjur die Einteilung des Werks in vier Bände wahr, d. h. jeder der Bände schliesst mit einem *le'u* ab, während im Peking Kanjur die ersten



drei Bände innerhalb eines *le'u* enden. Es bestehen gewiss ernsthafte Bedenken, die Zugehörigkeit der Berner Texts zur Peking Redaktion auf grund dieser dürftigen Anhaltspunkte anzunehmen. Wenden wir uns nun den Beginnvermerken der *bam po* zuwenden, um weitere Anhaltspunkte zu finden, und wir werden feststellen, dass die *bam po* Gliederung der Berner Pañcaviṃśatisāhasrikā sich mit der von Peking und Čo-ne deckt.

## Tib. 2 (1)

Band *ka*. 317 Blätter, paginiert 1–317. Der rechte Rand von f. 1a trägt den chinesischen Vermerk *i ch'üan* (1. Band). Der Text beginnt f. 1a<sup>1</sup>:

*rgya gar skad du | pañca bhū<sup>101</sup> śa ti sā ha sri kā prajñā pā ra mi tā |*  
*bod skad du | śes rab kyi pha rol tu phyin pa stoñ phrag ñi śu lha pa ||*

Beginnvermerke der *bam po* 1–20:

1. f. 1a<sup>4</sup>; 2. f. 17a<sup>4</sup>; 3. f. 32a<sup>5</sup>; 4. f. 48b<sup>8</sup>; 5. f. 65a<sup>5</sup>; 6. f. 81a<sup>4</sup>; 7. f. 98b<sup>1</sup>; 8. f. 116a<sup>8</sup>; 9. f. 132a<sup>1</sup>; 10. f. 147a<sup>4</sup>; 11. f. 162a<sup>9</sup>; 12. f. 178a<sup>3</sup>; 13. f. 193a<sup>8</sup>; 14. f. 209b<sup>6</sup>; 15. f. 226b<sup>5</sup>; 16. f. 241a<sup>3</sup>; 17. f. 255b<sup>1</sup>; 18. f. 270a<sup>8</sup>; 19. f. 287a<sup>3</sup>; 20. f. 302a<sup>7</sup>.

Der Band schliesst mit zwei berühmten Sanskrit-Versen, die die psychologisch-meta-physischen Grundlehre des Buddhismus und seiner Ethik enthalten:

*ye dha rmā he tu pra bha bā he tu nte śā nta thā ga to hya ba dat |*  
*te śā űca yo ni ro dha e bañ bā dī ma hā śra ma ṇaḥ<sup>103</sup> ||*  
*sarba pā<sup>104</sup> pa<sup>105</sup> syā ka ra ṇaṇ | ku śa la syo pa<sup>105</sup> [sa]mpa<sup>106</sup> daṇ |*  
*sva ci tta<sup>107</sup> pa<sup>105</sup> ri da ma nu | e ta dbu ddhā<sup>108</sup> nu śā sa naṇ<sup>109</sup> ||*  
*dge'o || legs so' || ||*

## Tib. 2 (2)

Band *kha*. 327 Blätter, paginiert 1–327. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ēr h ch'üan* (2. Band). Der rote chinesische Stempel (Spiegelabdruck) des chinesischen Papierlieferanten befindet sich am oberen Rand von f. 107b. mit der Erklärung, dass das "reine, weisse" Papier von ihm hergestellt sei<sup>110</sup>.

Beginnvermerke der *bam po* 21–40:

21.<sup>111</sup> f. 1a<sup>1</sup>; 22. f. 18b<sup>5</sup>; 23. f. 35a<sup>7</sup>; 24. f. 50b<sup>8</sup>; 25. f. 66a<sup>6</sup>; 26. f. 82a<sup>7</sup>; 27. f. 96b<sup>5</sup>; 28. f. 112a<sup>7</sup>; 29. f. 126a<sup>7</sup>; 30. f. 142a<sup>7</sup>; 31. f. 161b<sup>7</sup>; 32. f. 177a<sup>6</sup>; 33. f. 194b<sup>2</sup>; 34. f. 210a<sup>4</sup>; 35. f. 227b<sup>3</sup>; 36. f. 243b<sup>5</sup>; 37. f. 260a<sup>8</sup>; 38. f. 278a<sup>1</sup>; 39. f. 295a<sup>2</sup>; 40. f. 310b<sup>9</sup>.

Der Band schliesst f. 327a<sup>8</sup>:

*ye dharmā he tu pra bha bā he tunte śā nta thā ga to hya ba dat |*  
*te śā űca yo ni ro dha e bañ bā dī mahā śra ma ṇaḥ<sup>112</sup> ||*  
*sarba pā pa sya ka ra ṇaṇ | ku śa la syo pa sampa daṇ<sup>113</sup> |*  
*sva citta<sup>114</sup> pa ri da ma nu | e<sup>115</sup> tadbu ddhā nu śā sa naṇ ||*

## Tib. 2 (3)

Band *ga*. 316 Blätter, paginiert 1–316. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *san ch'üan* (3. Band).

Beginnvermerke der *bam po* 41–59:

41.<sup>116</sup> f. 1a<sup>1</sup>; 42. f. 19a<sup>1</sup>; 43. f. 34b<sup>4</sup>; 44. f. 48b<sup>2</sup>; 45. f. 61a<sup>3</sup>; 46. f. 76b<sup>2</sup>; 47. f. 91a<sup>2</sup>; 48. f. 104b<sup>5</sup>; 49. f. 121a<sup>6</sup>; 50. f. 138a<sup>4</sup>; 51. f. 156a<sup>8</sup>; 52. f. 174b<sup>5</sup>; 53. f. 193b<sup>4</sup>; 54. f. 211a<sup>2</sup>; 55. f. 231b<sup>8</sup>; 56. f. 248a<sup>3</sup>; 57. f. 266a<sup>2</sup>; 58. f. 282b<sup>7</sup>; 59. f. 300a<sup>9</sup>.

Der Band schliesst f. 316a<sup>9</sup>:

*ye dha rmā he tu pra bha bā he tun te śānta thā ga to hya ba dat |*  
*ta śāñca yo ni ro dha e bam bā dī mahā śra ma ṇaḥ ||*

Tib. 2 (4)

Band *na*. 287 Blätter, paginiert 1–287. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ssū ch'üan* (4. Band).

Beginnvermerke der *bam po* 60–78:

60.<sup>117</sup> f. 1a<sup>1</sup>; 61. f. 17a<sup>3</sup>; 62. f. 35a<sup>7</sup>; 63. f. 52b<sup>3</sup>; 64. f. 71a<sup>7</sup>; 65. f. 87b<sup>3</sup>; 66. f. 105b<sup>9</sup>; 67. f. 121b<sup>5</sup>; 68. f. 135a<sup>2</sup>; 69. f. 149a<sup>1</sup>; 70. f. 161a<sup>8</sup>; 71. f. 175b<sup>4</sup>; 72. f. 189a<sup>6</sup>; 73. f. 204a<sup>7</sup>; 74. f. 219a<sup>4</sup>; 75. f. 233b<sup>7</sup>; 76. f. 247a<sup>9</sup>; 77. f. 259a<sup>4</sup>; 78. f. 272b<sup>5</sup>.

Der Band schliesst f. 287a<sup>6-9</sup>: *śes rab kyl pha rol du phyin pa stoñ phrag ṇi śu lha pa |*  
*phyogs bēu mtha' yas mu med pa'i 'jig rten gyi khamṣ kyī 'das pa dan | ma byon pa dan | da*  
*ltar gyi sañs rgyas dan | byaṇ ḥhub sems dpa' dan | ṇan thos dan | rañ sañs rgyas rnamṣ kyi*  
*yum rjogs so' || ||*

*ye dharmā he tu pra bha bā he tun te śān ta thā ga to hya<sup>118</sup> ba dat |*  
*te śāñca yo ni ro dha e bam bā dī mahā śra ma ṇaḥ || ||*  
*sarba pā pasyā ka ra ṇaṃ | ku śa<sup>119</sup> lasya [sa]mpa<sup>106</sup> daṃ |*  
*sva citta<sup>120</sup> pa<sup>105</sup> ri da ma<sup>121</sup> nu | e<sup>115</sup> tadbuddhā nu śā sa naṃ || ||*

Der Kolophon macht keine Angaben über die Übersetzer des Texts.

Tib. 3 Aṣṭasāhasrikā prajñāpāramitā (Sambu-Redaktion)

Unter den "9 Dharmas", den neun kanonischen Büchern des nepalischen Buddhismus nimmt die "Prajñāpāramitā in 8000 (śloka)s" die erste Stelle ein. Sie ist nach Walleser<sup>122</sup> die wichtigste aller Prajñāpāramitās, vielleicht gleichzeitig das bedeutendste aller Mahayānasūtras. Rajendralal Mitra<sup>123</sup> hat den Sanskrit-Text in den Jahren 1887/88 veröffentlicht. Matsumoto<sup>124</sup> glaubt, dass die heute vorhandene Sanskritversion der Aṣṭasāhasrikā deren Urform nicht entspräche, sondern eine junge Überarbeitung und Erweiterung darstelle. Wie sie ausgesehen haben mag, liesse sich heute nurmehr aus Lokakṣema's chinesischer Übersetzung erkennen. Die Übersetzung in eine abendländische Sprache fehlt uns noch. Die bisherigen Arbeiten beschränken sich auf einige Abschnitte der Aṣṭasāhasrikā. Es sei verwegen, den ganzen Text zu übersetzen, denn "wenn schon in dem bildsamen und als philosophische Sprache unvergleichbaren Sanskrit der Gedanke in einem ständigen Kampf mit dem Wort und Wort liege, so müsse sich diese Schwierigkeit in noch höherem Grade geltend machen, wenn es sich, wie bei diesem Werk, darum handle, an der Grenze der Ausdrucksfähigkeit schwebende Vorstellungen in eine fremde Sprache zu bannen."<sup>125</sup>

Das hohe Alter der Aṣṭasāhasrikā wird aus der Übersetzungszeit der ersten chinesischen Übersetzungen sichtbar. Der aus dem damaligen Kuṣāṇa-Reich stammende Lokakṣema übersetzte den Text in 172 und 179 A.D. (Taisho Nr. 226, 224). Die zweite Übersetzung von Chih-ch'ien, dessen Grossvater aus Kuṣāṇa nach China eingewandert war; Datum: 222–253. Als dritte Version gilt die des Kumārajīva im Jahre 408. Der Otani-Katalog zieht die Übersetzung des Nordindiers Dānapāla (1015) vor<sup>126</sup>.

Die tibetische Version der Aṣṭasāhasrikā hebt sich unter den anderen Prajñāpāramitāwerken hervor, enthält sie doch als einzige einen ausführlichen Kolophon zur Übersetzungs-

geschichte, dem die dKar-čhag Texte der Kanjur-Redaktionen der zentraltibetischen Tradition gefolgt sind, während sich die Texte der tibetisch-chinesischen Tradition mit dürftigen Angaben begnügen. Einen besonderen Wert hat die Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums, weil ihr Kolophon die Übersetzungsgeschichte fortsetzt. Ein Hymnus, der die Bedeutung der erhabenen Aṣṭasāhasrikā besingt, beschliesst den Band. Sie sei unter den Prajñāpāramitās, die der Sieger (*Jina*, Epithet des Buddha) selbst gepriesen hat, das höchste Werk (*rgyal ba ŋid kyis bṣhags pa'i šer phyin gyi gzuñ mčhog 'phags pa brgyad stoñ zes grags pa*, Vers 2a-b). Dieser Appendix fehlt in allen anderen Text-Ausgaben der Aṣṭasāhasrikā.

Die Aṣṭasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

## I. Zentraltibetische Tradition

### (1) sNar thañ Redaktion

(a) sKu-'bum, Bd. *ka*, ff. 1-462; (b) sNar-thañ, Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>-462a<sup>2</sup>.

### (2) sDe-dge Redaktion

(a) sDe-dge, Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>-286a<sup>6</sup>; (b) Urga, Bd. *ka*, ff. [1a<sup>1</sup>]-427<sup>127</sup>.

### (3) lHa-sa Redaktion, Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>-450a<sup>4</sup>.

## II. Tibetisch-chinesische Tradition

### (1) Marburger Handschrift, Bd. *ka*, Beckhs Katalog ohne Angabe.

### (2) Peking, Bd. *mi*, ff. 1-312a<sup>8 128</sup>.

### (3) Čo-ne, Bd. *ka*, ff. 1b<sup>1</sup>-386a<sup>8</sup>.

Die äusseren Buchdeckel der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums sind verlorengegangen und durch schlichte farblose Bretter ersetzt worden. Auch diese Prajñāpāramitā ist in drei staub- und wetterfeste Tücher, 90 × 90 cm, gewickelt. Die inneren farblosen Buchdeckel, 620 × 140 × 10 mm, werden durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten. Aus dem Bündel hängt an einer Seite ein bunter Lappen heraus, der einer Sammlung kleiner rechteckiger Tücher gehört. Jeder Lappen trägt die Bandsignatur *ka*; auf dem mittleren bemerkt man auch den Marginaltitel *brGyad stoñ pa*. Zwei fünfschichtige Baumwollstoff-Folien, 505 × 105 × 5 mm, schützen das erste Blatt des Texts vor dem Druck anderer Folianten, die in der Klosterbibliothek auf ihm lasteten; die Aṣṭasāhasrikā ist ja das letzte Werk in der Ordnungsfolge der Prajñāpāramitās.

Blattgrösse: 510 × 100 mm. Druckspiegel: 470 × 70 mm. Im Titelrahmen (205 × 4 mm) von f. 1a der Titel des Werks in drei Sprachen: Sanskrit, Tibetisch und Mongolisch. Der Sanskrittitel ist schwer zu lesen und dürfte dem Tibetischen entsprechen: *'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin*<sup>129</sup> *pa brgyad stoñ pa* mit dem Vermerk *bzugs so*<sup>130</sup>.

Die Rückseite des ersten Blattes trägt in der Mitte und an beiden Seiten des Druckspiegels farbige Holzschnitte, 46 × 50 mm, die Vorderseite des zweiten Blatts lediglich an den Seiten. Als reines Schmuckblatt dient die Vorderseite des Schlussblattes mit fünf Holzschnitten, 75 × 60 mm. Die dargestellten Gottheiten sind: 1. *'Phags skyes po* (Virūḍhaka)<sup>131</sup>, 2. *Yul 'khor bsrūñ* (Dhṛtarāṣṭra)<sup>132</sup>, 3. *lHa dbañ brGya byin* (devendra Śakra)<sup>133</sup>, 4. *rNam thos sras* (Vaiśravaṇa)<sup>134</sup>, 5. *Mig mi bzañ* (Virūpakṣa)<sup>135</sup>. Der Götterfürst Śakra erscheint hier umgeben von den vier Lokapālas<sup>136</sup>.

391 Blätter, davon 390 am linken Rand der Vorderseite tibetisch paginiert 1-391 mit der

Signatur *ka*; am rechten Rand verläuft beidseitig die chinesische Blattzählung mit Angabe, ob *recto* oder *verso*. Sechszeiliger (ff. 1b, 2a vierzeilig; f. 2b fünfzeilig) schwarzer Druck auf minderwertigem hellgrauem Papier. An vereinzelter Stelle ist der Druck unleserlich verschmiert, so z. B. ff. 151b, 155a. Das letzte Blatt ist repariert.

Die Aṣṭasāhasrikā, ein Text in Sanskritprosa, meist in Form eines Dialogs zwischen Buddha, Śāriputra und Subhūti, ist in 32 *le'u* (parivarta) und 24 *bam po* eingeteilt. Der Inhalt ist sehr bunt, mehr spekulativ als religiös. Hier befindet sich im 18. Kapitel die *śūnyatā*-Lehre entwickelt. Das Werk beginnt, f. [1b<sup>1</sup>]:

*rgya gar skad du | ārya aṣṭa sā ha sri kā prajñā pā ra mi tā*<sup>137</sup> |

*bod skad du | 'phags pa šes rab kyi*<sup>138</sup> *pha rol tu phyin pa brgyad ston pa ||*

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. f. 25a<sup>2</sup>: *'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin pa brgyad ston pa las | rnam pa thams čad mkhyen*<sup>139</sup> *pa ŋid kyi spyod pa'i le'u žes bya ba ste dañ po'o* ||<sup>140</sup>
- II. - 37b<sup>5</sup>: ..... *las* |<sup>141</sup> *brgya byin gyi le'u žes bya ste gñis pa'o*<sup>142</sup> || ||
- III. - 74a<sup>4</sup>: ..... *las* | *pha rol tu*<sup>143</sup> *phyin pa dañ*<sup>144</sup> *mēhod rten la bkur stir byed pa gžal du med pa'i yon tan 'jin pa'i le'u žes bya ba ste gsum pa'o* || ||
- IV. - 78a<sup>3</sup>: ..... *las* | *yon tan yoñs su brjod pa žes bya ba'i le'u ste bži pa'o*<sup>146</sup> || ||
- V. - 103b<sup>1</sup>: ..... *las* | *bsod nams kyi rnam grañs kyi le'u žes bya ste lha pa'o*<sup>147</sup> || ||
- VI. - 130b<sup>3</sup>: ..... *las* | *rjes su yi rañ ba dañ*<sup>148</sup> *yoñs su bsño ba'i le'u žes bya ste drug pa'o*<sup>149</sup> || ||
- VII. - 141a<sup>6</sup>: ..... *las* | *dmyal ba'i le'u žes bya ba ste bdun pa'o*<sup>150</sup> || ||
- VIII. - 152a<sup>4</sup>: ..... *las* | *rnam par dag pa žes bya ba'i le'u ste brgyad pa'o*<sup>151</sup> || ||
- IX. - 168a<sup>3</sup>: ..... *las* | *bstod pa'i le'u žes bya ste dgu pa'o*<sup>152</sup> || ||
- X. - 175a<sup>6</sup>: ..... *las* | *'jin pa'i yon tan yoñs su brjod pa'i le'u žes bya ste bču pa'o*<sup>153</sup> || ||
- XI. - 189b<sup>6</sup>: ..... *las* | *bdud kyi las kyi le'u žes bya ste bču gčig pa'o*<sup>154</sup> || ||
- XII. - 211a<sup>4</sup>: ..... *las* | *'jig rten yañ dag par ston pa žes bya ba'i le'u ste bču gñis pa'o*<sup>155</sup> || ||
- XIII. - 217a<sup>3</sup>: ..... *las* | *bsam gyis mi khyab pa'i le'u žes bya ba ste bču gsum pa'o*<sup>156</sup> || ||
- XIV. - 223a<sup>2</sup>: ..... *las* | *dpe'i le'u žes bya ba ste bču bži pa'o*<sup>157</sup> || ||
- XV. - 234a<sup>6</sup>: ..... *las* | *lha'i le'u žes bya ste bčo lha pa'o*<sup>158</sup> || ||
- XVI. - 247a<sup>4</sup>: ..... *las* | *de bžin ŋid kyi le'u žes bya ste bču drug pa'o*<sup>159</sup> || ||
- XVII. - 259b<sup>3</sup>: ..... *las* | *phyir mi ldog pa'i rnam pa dañ rtags dañ mchan ma'i le'u žes bya ba ste bču bdun pa'o*<sup>160</sup> || ||
- XVIII. - 267b<sup>1</sup>: ..... *las* | *ston pa ŋid kyi le'u žes bya ste bčo brgyad pa'o*<sup>161</sup> || ||
- XIX. - 279a<sup>4</sup>: ..... *las* | *sriñ mo gañ gā'i lha mo'i le'u žes bya ste bču dgu pa'o*<sup>162</sup> || ||
- XX. - 290b<sup>4</sup>: ..... *las* | *thabs mkhas pa la spyod pa'i le'u žes bya ste ŋi šu pa'o*<sup>163</sup> || ||
- XXI. - 299a<sup>1</sup>: ..... *las* | *bdud kyi las kyi le'u žes bya ste ŋi šu rca gčig pa'o*<sup>164</sup> || ||
- XXII. - 308b<sup>3</sup>: ..... *las* | *dge ba'i bśes gñen gyi le'u žes bya ste ŋi šu rca gñis pa'o*<sup>165</sup> || ||
- XXIII. - 312b<sup>4</sup>: ..... *las* | *brgya byin gyi le'u žes bya ste ŋi šu gsum pa'o*<sup>166</sup> || ||
- XXIV. - 317b<sup>1</sup>: ..... *las* | *mñon pa'i na*<sup>167</sup> *rgyal gyi le'u žes bya ste ŋi šu bži pa'o*<sup>168</sup> || ||
- XXV. - 324a<sup>5</sup>: ..... *las* | *bslab pa'i le'u žes bya ste ŋi šu lha pa'o*<sup>169</sup> || ||
- XXVI. - 331b<sup>1</sup>: ..... *las* | *sgyu ma lta bu'i le'u žes bya ste ŋi šu drug pa'o*<sup>170</sup> || ||
- XXVII. - 340a<sup>4</sup>: ..... *las* | *sñiñ po'i le'u žes bya ste ŋi šu rca bdun pa'o*<sup>171</sup> || ||

- XXVIII. - 354b<sup>2</sup>: ..... *las | me tog bkram pa'i le'u zes bya ste ñi šu brgyad pa'o* <sup>172</sup> || ||  
 XXIX. - 359a<sup>1</sup>: ..... *las | rjes su rig pa'i le'u zes bya ste ñi šu rca dgu pa'o* <sup>173</sup> || ||  
 XXX. - 379a<sup>6</sup>: ..... *las | rtag tu ñu'i* <sup>174</sup> *le'u zes bya ste sum ču pa'o* <sup>175</sup> || ||  
 XXXI. - 388b<sup>5</sup>: ..... *las | čhos 'phags kyi le'u zes bya ste sum ču rca gčig pa'o* <sup>176</sup> || ||  
 XXXII. - 390b<sup>1</sup>: ..... *las | yonš su gtad pa'i* <sup>177</sup> *le'u zes bya ste sum cu rca gñis pa'o* <sup>178</sup> || ||

Es folgen nun die Beginnvermerke der *bam po*:

1. f. [1b<sup>2</sup>]; 2. f. 21a<sup>5</sup>; 3. f. 37b<sup>5</sup>; 4. f. 57b<sup>6</sup>; 5. f. 74a<sup>4</sup>; 6. f. 91b<sup>4</sup>; 7. f. 107a<sup>3</sup>; 8. f. 152a<sup>4</sup>;  
 9. f. 141b<sup>1</sup>; 10. f. 168a<sup>4</sup>; 11. f. 175a<sup>6</sup>; 12. f. 189b<sup>6</sup>; 13. f. 204b<sup>6</sup>; 14. f. 220a<sup>6</sup>; 15. f. 234a<sup>6</sup>;  
 16. f. 251b<sup>4</sup>; 17. f. 267b<sup>1</sup>; 18. f. 283a<sup>1</sup>; 19. f. 299a<sup>1</sup>; 20. f. 312b<sup>4</sup>; 21. f. 324a<sup>6</sup>; 22. f. 340a<sup>4</sup>;  
 23. f. 359a<sup>2</sup>; 24. f. 374b<sup>1</sup>.

Kolophon, ff. 390b<sup>2</sup>–391a<sup>3</sup>:

*bčom ldan 'das ma 'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin pa brgyad ston pa rjogs so* || ||  
*rgya gar gyl mkhan po šākya se na dan jñā na siddhi dan žu čhen gyi lo ccha ba ban de dha*  
*rma <3> tā šī la la sogs pas bsgyur čin žus te gtan la phab | slad kiyis dbaň phyug dam pa'i*  
*mña' bdağ bod kyi dpal lha bcun po bkra šis lha sde bcun gyis bkas | rgya gar gyl mkhan po su*  
*bhā ši ta dan | sgra bsgyur gyi lo ccha ba dge sloň rin čhen bzaň pos 'grel <4> pa dan mthun*  
*par bsgyur | slad kiyis rgya gar gyl mkhan po pañđi ta čhen po dī paṃ ka ra śrī jñā na dan | žu*  
*čhen gyi lo ccha ba dge sloň rin čhen bzaň pos yul dbus kyi 'grel pa la gtugs nas bčos šin žus*  
*te gtan la phab | yaň slad kiyis kyi smad gñe thaň* <sup>179</sup> *na mo čher | pañđi <5> ta čhen po dī paṃ*  
*ka ra śrī jñā na dan | lo ccha ba 'brom rgyal ba'i 'byuň gnas gñis kiyis brgyad ston pa bsad pa'i*  
*dus su čhe loň žig gtan la phab | physis ra* <sup>180</sup> *sgreň gi cegug lag khaň du lo ccha ba 'brom rgyal*  
*ba'i 'byuň gnas kiyis rgya gar gyl mdo gsum la gtugs <6> nas lan gñis gtan la phab | slad kiyis*  
*yaň lo ccha ba de ñid kiyis bsad pa mjad čin phran chegs kyaň gtan la phab | dus physis lo ccha*  
*ba čhen po šākya'i dge sloň blo ldan šes rab kiyis kha čhe'i dpe dan yul dbus kyi dpe du ma*  
*bsags nas gtan la phab | <391a<sup>1</sup>> slar yaň sñigs dus kyi thams čad mkhyen pa čhen po | ža* <sup>181</sup>  
*lu lo ccha ba dpal rin čhen čhos skyoň bzaň po'i žal šna kiyis | rgya bod kyi dpe du ma dan*  
*bstun nas šin tu rnam par dag par mjad pa'i ma phyi* <sup>182</sup> *dan | rgya dpe gñis dan | bod dpe*  
*par <2> ma rnam la gtugs te | šākya'i dge sloň mña' ris rab 'byams pa dpal 'byor rgyal*  
*mchan dan | skad gñis smra ba'i bcun pa kun dga' čhos bzaň gñis kiyis | rnam 'gyur lčags pho*  
*stag lo'i mču'i zla ba'i candra ches kyi dkyl 'khor ña yonš su gaň <3> ba'i ñin | yar stod* <sup>183</sup>  
*šambu ste bde 'byuň gi gaň ri čhen pos mjes pa'i yul gyi thig le yaň par žus šin dag par*  
*byas pa'o* || ||

Hymnus, f. 391a<sup>3</sup>–b<sup>6</sup>:

*svasti |*

*bgraň yas lus čan mig gi bdud rei mchan dpes rnam bkra mjes pa'i sku* ||

*bgraň dka'i 'grol <4> dan raň blo dan* <sup>184</sup> *'cham zab rgyas čhos chul 'doms pa'i gsuň ||*

*bgraň gis mi laň šes bya ma lus mñon sum gčig čan gzigs pa'i thugs* ||

*bgraň yas yon tan chogs kiyis mñon 'phags šākya'i gco bor phyag 'chal lo* || 1

*gaň des dmigs med brce bas kun <5> bslaň ste* ||

*mtha' yas 'gro rnam srid ži'i 'figs pa las* ||

*skyob slad čhos phuň brgyad khri bži ston sñed* ||

*gsuň ba kun gyl rab dan phul byuň zes* || 1

*rgyal ba ñid kiyis bśnags pa'i šer phyin gyi* ||

gzuñ mčhog 'phags pa brgyad stoñ zes grags pa ||  
 zab rgyas <6> lam gyi gnañ kun yoñs rjogs par ||  
 dbañ rnon gdul byar geo bor bstan pa 'di || 2  
 thub pa'i bstan dañ skye dgu bde ba'i slad ||  
 dpyod ldan gu śrī śes rab rgya mcho yis ||  
 lhag bsam dag pas rgyu chogs lags sgrub ste ||  
 bkraś lhun li thañ rgyal khab čhen po <91b'> sogs || 3  
 yul gru du ma'i dpe dañ bstun byas nas ||  
 brjod byed lan bdun par du legs žus te ||  
 'jam dbyañs goñ ma'i rgyal khab pe'i čin du ||  
 par du bsgrubs pa'i bsod nams gañ thob pa || 4  
 'dis mchon rañ gžan skyes 'phags ma lus pa'i ||  
 dus gsum <2> dge chogs fi sñed yod do čog ||  
 bsdoms pa'i mthu las srid pa'i rgya mcho ru ||  
 byiñ ba'i 'gro kun kun mkhyen gnas thob šog || 5  
 thub bstan spyi dañ khyad par coñ kha pa'i ||  
 dri med lugs bzañ phyogs bčur rgyas pa dañ ||  
 bstan pa rin čhen gcug tu rtag mčhod pa'i ||  
 lha mi'i <3> chogs kyi 'dod dgu 'grub par šog || 6  
 byed po'añ ded nas che rabs thams čad du ||  
 mchan ldan bśes mjal dam sdom legs bsruñ nas ||  
 theg mčhog la žugs chogs gñis myur rjogs nas ||  
 bla med sku bži'i bdag ŋid 'thob gyur čig || 7  
 čhos 'di gañ gis ŋan žiñ <4> sems pa dañ ||  
 bsgoms dañ bklag dañ mčhod pa'i skye bo kun ||  
 rgyal ba dgyes pa'i lam dañ mi 'bral žin ||  
 rgyal sras spyod par kun du 'jug par šog || 8  
 'fig rten khams su nad rims 'thab rcod dañ ||  
 mu ge lo ŋes sad ser than pa sogs ||  
 mi 'dod kun ži <5> lo phyug dpal 'byor 'phel ||  
 dge legs dpal la rol pa'i bkra śis šog || 9

čes śes rab kyi pha rol tu phyin pa brgyad stoñ pa 'di ŋid bstan 'gror sman pa'i čhed du ||  
 gsuñ rab kyi don la rnam dpyod mčhog tu yañs pa gu śrī dge sloñ śes rab rgya mchos par du  
 sgrub pa'i <6> čhe || par byañ 'di lta bu žig dgos zes bskul ba'i dor || rnam gyeñ dañ čhos  
 brgyad kyi bran du gyur pa sku skyes nağ dbañ čhos grags kyiś sbyar ba'i yi ge ni rnam dpyod  
 dañ ldan pa chul khrims čhos 'phel gyis bgyis pa dge legs su gyur čig || mañga lam || ||

Der Kolophon führt eine Reihe von Indizien für eine lange Übersetzungsgeschichte der tibetischen Aṣṭasāhasrikā an, die sich zeitlich abgrenzen lassen.

Als erste Übersetzer werden die Inder Śākyasena und Jñānasiddhi, sowie der Tibeter Dharmatāśīla und dessen Mitarbeiter genannt. Die Übersetzungstätigkeit der beiden Inder beschränkte sich auf diesen Text. Deb šhon (Roerich, p. 77) weiss nur zu berichten, dass der Brahmane Śākyasena die aus Gra phyi stammenden Übersetzer Rluñs Legs pa'i śes rab und sKyogs Śes rab 'byuñ gnas im Vinaya, der monastischen Disziplin, unterrichtet habe. Über Jñānasiddhi liess sich nichts feststellen; Čhos 'byuñ mKhas pa (ed. Lokesh Chandra, p. 170) erwähnt einen Tibeter Jñānasiddhi aus Če (= lČe).

Da Dharmatāṣila im Kolophon des Glossars Mahāvyyutpatti und im Kolophon des Nighaṇṭu als Mitarbeiter genannt wird, kann die Regierungszeit des Königs Raḥ pa ṣan (823–841) als erste Übersetzungszeit angenommen werden.

Die zweite Übersetzung wurde auf Befehl des Königs bKra śis sde bcan, auch Khri bkra śis lde bcan<sup>185</sup>, von dem Inder Subhāṣita und dem Tibeter Rin ṣhen bzañ po in Übereinstimmung mit dem Kommentar durchgeführt. Subhāṣita ist auch als Übersetzer des Kommentars *Aloka*<sup>186</sup> von Hariḥhadra, der hier gemeint sein dürfte, bekannt, die er mit Rin ṣhen bzañ po auf Anordnung des gleichen Fürsten meisterte. Deb sñon, p. 209, gibt ihn auch als Übersetzer des Kommentars *Ūi khri sñan ba*<sup>187</sup> von Vimuktasena an, doch erfahren wir aus dem Kolophon des Texts andere Namen. Rin ṣhen bzañ po gehört zu den grossen Übersetzern Tibets. Seine Lebenszeit wird von Cordier<sup>188</sup> und Hoffmann<sup>189</sup> mit 958–1055, von Lalou<sup>190</sup> mit 955–1053 angenommen. Die zweite Übersetzung ist demnach um die Wende des 11. Jahrhunderts entstanden.

Etwa zur gleichen Zeit dürfte die Korrektur und Neuordnung der Aṣṭasāhasrikā durch Rin ṣhen bzañ po nach einem nordindischen<sup>191</sup> Kommentar in Zusammenarbeit mit dem grossen Dīpaṃkaraśrījñāna<sup>192</sup> (gestorben 1054), dem ersten Reformator des tibetischen Buddhismus, durchgeführt worden sein. Letzterer ordnete im Kloster sŅe thañ Na mo ṣhe im Distrikt sKyid smad den Text gründlich. Sein Mitarbeiter war 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas (1005–1064), der Gründer der bKa' gdams pa Schule. 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas ordnete den Text später nochmals im Kloster Rva sgreñ zweimal nach drei indischen Texten.

In der Folgezeit bearbeitete der grosse Philologe [rŅog] Blo ldan ṣes rab (1059–1109) die Aṣṭasāhasrikā nach einer Sammlung vieler Handschriften aus Magadha und Kaschmir.

Eine sorgfältige Redaktion erfuhr der Text später von dem grossen Meister Rin ṣhen ṣhos skyoñ bzañ po (1438–1525?) aus Žva lu, der ihn nach vielen indischen und tibetischen Handschriften verglich und berichtigte.

Soweit reichen die Angaben des Kolophons der Kanjur-Ausgabe. Die Berner Aṣṭasāhasrikā berichtet nun weiter, dass eine erneute, weitgehende Durchsicht und Korrektur des Texts nach zwei indischen Handschriften (*rgya dpe*) und tibetischen Blockdrucken (*bod dpe par ma*) von dem Akademiker (*rab 'byams pa*) dPal 'byor rgyal mchan in Zusammenarbeit mit dem Meisterdolmetscher (*skad gñis smra ba'i bcun pa*) Kun dga' ṣhos bzañ po am Vollmondtag des Monats Maghā des Vikṛta- oder Eisen-Tiger Jahres in dem schönen Lande, dessen Wahrzeichen der gewaltige, schneebedeckte Śambu, auch bDe 'byuñ genannt, sei, abgeschlossen wurde. Da der genaue Zyklus (*rab byuñ*) nicht angegeben ist, können wir auf die Jahre 1590/X, 1650/XI, 1710/XII, 1770/XIII schliessen. Ein Gletscherberg Śam bu ist im Deb sñon an vielen Stellen erwähnt. Die Angaben im Kolophon sind zu ungenau, als dass man das Kloster Śam bu rce dgu<sup>193</sup> vermuten dürfte.

Aus dem Hymnus, der aus einem Einleitungsgebet (*maṅgalācāraṇa*) und 9 Versen besteht, deren Versviertel (*pāda*) stets 9 Silben haben, ist noch zu entnehmen, dass der Text, bevor er in Peking (*Pe'i ṣiñ*) in Platten geschmitten wurde, noch siebenmal durchgelesen, nachdem er schon vorher in der Residenz bKras lhun Li thañ und in anderen Orten mit Handschriften verschiedenster Herkunft verglichen worden sei. Als Kopist wird Chul khriṃs ṣhos 'phel aus dem Gefolge des Ņag dbañ ṣhos grags genannt.

Nach diesen Angaben handelt es sich bei der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums um einen Pekinger Druck, der nach einer Vorlage gefertigt wurde, die aus einer Landschaft stammt, deren Wahrzeichen der schneebedeckte Śambu ist, vermutlich Zentral-tibet (südöstlich von IHa-sa).

## ANMERKUNGEN

1. Lies 'Bras sgo man bKa' ram skyor dpon Thub bstan dBañ rgyal. Name ist hier nur Thub-bstan dBañ-rgyal. bKa' ram skyor dpon stellt dagegen einen niedrigen geistlichen Rang dar, der am Seminar sGo mañ ḥos grva der bekannten Klosterhochschule 'Bras-spuñs, nordwestlich von lHa-sa, erworben wurde. 'Bras sgo mañ ist somit eine Abkürzung für 'Bras spuñs Sgo mañ ḥos grva.
2. Ich bin Herrn Professor Dr. W. HEISSIG, Bonn, für seinen Hinweis auf die Zürcher Tibetica und Herrn Professor Dr. K. HENKING, Bern-Zürich, für Angaben über die Berner Tibetsammlung zu Dank verpflichtet.
3. M. LALOU, Catalogue du Fonds tibétain de la Bibliothèque nationale. Quatrième partie. Les mDo-mañ, Paris 1931. Der Titel mDo-mañ, entnommen aus sTag bstan mDo mañ śin tu sdu brgyad pa (Lalou vermutet rTag ~ ~ ~ tu brgyan pa als richtige Schreibung), ist missverständlich, weil mDo-mañ in den Kanjur Rezensionen von sKu-'bum, sDe-dge, Urga und Čo-ne als Marginaltitel der zahlreichen Bande der Abteilung der Sutra (mDo) Werke erscheint, also für exegetische Texte. Statt der in tibetisch-chinesischen Codices belegten langen Bezeichnung gZuñs dañ mdo phran ñe bar mkho ba bsdu pa empfiehlt sich das knappe gZuñs bsdu als Entsprechung für Dhāraṇi-saṃgraha, dem Titel des Sanskritoriginals. gZuñs 'du mit der gleicher Bedeutung begegnet uns am linken Blattrand recto der Bände e und vaṃ des sDe-dge Kanjur, die durchweg kleine Dhāraṇi-Schriften enthalten.

Der tibetische Dhāraṇi-saṃgraha umfasst, wie der Kanjur, zwei grundverschiedene Texte, die dem Dualismus des späten Mahāyāna entsprechen, so z. B. ordnet der Blockdruck No. 3546/47 der Sammlung SCHILLING VON CANSTADT im Institut de France die 167 Texte in zwei Abteilungen, nämlich (1) Erlesene Werke der Abteilung rGyud des Kanjur und aus anderen Tantra-Codices, (2) Exegetische Sutren und Auszüge aus diesen. Die Sammlung SCHULEMANN (Bonn) besitzt ein Exemplar dieses zweibändigen tibetisch-chinesischen Dhāraṇi-saṃgraha aus der ehemaligen Sammlung CORSTEN.

4. Man beachte die alte Schreibung lčog für ḥog. Als weitere Titelvariante erscheint hier gZuñs bsdu pa.
5. Ich folge den Angaben der Inventarkartei der Völkerkundlichen Sammlung der Universität Zürich.
6. Wohl identisch mit dem österreichischen Botaniker HEINRICH HANDEL-MANZETTI, der während des Ersten Weltkrieges das südwestliche Randgebiet Chinas bereiste. Das Museum für Völkerkunde in Wien erwarb in 1922 eine tibetische Handschrift und 3 Drucke, von denen nur 1 Druck einen vollständigen Text enthält. Vgl. R. NEBESKY-WOJKOWITZ, Tibetan Blockprints and Manuscripts in possession of the Museum of Ethnology in Vienna, im "Archiv für Völkerkunde", Band XIII, 1958, pp. 180/1.
7. Lies Goñ dkar dgon pa, vermutlich Goñ dkar ḥos grva, ein Sa skya Kloster südwestlich von lHa-sa, das Thon-mi Kun-dga' rnam-rgyal (1432-1496) im Jahre 1464 gründete.
8. Nach W. HEISSIG, Eine kleine mongolische Klosterbibliothek in Tsakhar, Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XLI/XLII, 1961/1962.
9. HEISSIG, op. cit. (Anmerkung 3) nennt 16 Bände Yum, 4 Bände Ñi śu lña pa und 1 Band Aṣṭasāhasrikā.



10. M. WINTERNITZ, Geschichte der indischen Literatur, 2. Bd. – 1. Hälfte. Die buddhistische Literatur, Leipzig 1913, p. 247.
11. M. WINTERNITZ, Der Mahāyāna-Buddhismus nach Sanskrit- und Prakrittexten, Tübingen 1930, p. 2.
12. Das 48. Jahr des sechzigjährigen Kalenders nach tibetischer Rechnung.
13. Nach dem tibetischen Werk *bsTan rciś 'dod sbyin gter bum*, einer Streitschrift zur Berichtigung der buddhistischen Chronologie, die der tibetische Mönch Sureśamātibhadra im Jahre 1591 schrieb.
14. SH. BH. DASGUPTA, An Introduction to Tāntric Buddhism, Calcutta 1950, pp. 42, 60, 61, 71.
15. Vgl. ST. STCHERBATSKY, The Conception of Buddhist Nirvāṇa, Leningrad 1927, p. 45, der "climax of wisdom" übersetzt und auf die Paraphrase in der Aṣṭasāhasrikā, 94.14, verweist: *tathāgatakāyo bhūtakotiṣṭhābhāvito draṣṭavyo yad uta prajñāpāramitā*.
16. Die sechs Pāramitās sind: Freigebigkeit (*dāna*), Befolgung der Sittengebote (*śīla*), Geduld (*kṣānti*), Tatkraft (*vīrya*), Versenkung (*dhyāna*) und – diese alle krönend – Weisheit (*prajñā*).
17. ST. STCHERBATSKY, op. cit., p. 232.
- 17a. L. PETECH, Indien bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts, in Propyläen-Weltgeschichte, Bd. 2: Hochkulturen des mittleren und östlichen Asiens, Frankfurt 1962, pp. 451/2.
18. *Yum* scheint jüngeren Datums zu sein, denn *Yum* begegnet uns nicht in dem religionsgeschichtlichen Werk *Čhos 'byuñ čhen mo*, f. 70b<sup>4</sup>. Die Einteilung der Gruppen I und II ist dort die gleiche. Die Gruppe III erfährt aber eine Aufteilung in zwei Untergruppen: (1) *bsDus pa'i rgyas pa*: brGyad stoñ pa; (2) *bsDus pa'i bsdus pa*: Yon tan rin po čhe sdud pa (Ratnagaṇasamcaya). Vgl. *dKar čhag Zla 'od gžon nu'i 'khri śiñ*, ff. 117a<sup>2</sup>–118b<sup>1</sup>; *Urga dKar-čhag*, f. 14a<sup>3</sup>–15b<sup>6</sup>.

*Yum* entspricht im Sanskrit *māṭṛkā*, einer Bezeichnung für den 3. Hauptteil *Abhidharma-ṣaṣṭika* des Kanons des frühen Mahāyāna-Buddhismus. Im Hīnayāna-Buddhismus umfasst das *Abhidharma-ṣaṣṭika* Werke, die zumeist detaillierte Erläuterungen zu den verschiedenen Begriffen erkenntnistheoretischen, psychologischen und ethischen Inhalts enthalten, die in der Lehre vorkommen (W. GEIGER, Pāli Literatur und Sprache, Strassburg 1916, p. 16).

Für *rgyas pa* (erweiterte), *'briñ po* (mittlere), *bsdus pa* (zusammengefasste) hat W. HEISSIG, Die Pekinger Lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache, Wiesbaden, 1954, p. 29, die passenden deutschen Äquivalente gegeben.

- 18a. Voller Titel: *bKa' 'gyur rin po čhe'i gsuñ par srid gsum rgyan gčig rju 'phrul śiñ rta'i dkar čhag no mchar bkod pa rGya mcho'i lde mig če bya ba*, im Kolophon, f. 124a<sup>3</sup>: *rGyal ba'i bka' 'gyur ro čog gi gsuñ par rin po čhe srid gsum rgyan gčig rju 'phrul śiñ rta'i dkar čhag no mchar bkod pa rGya mcho'i lde mig če bya ba*.
19. Über diese Texte berichtet M. LALOU, La version tibétaine des Prajñāpāramitā, Journal Asiatique, pp. 87–102 (Juillet-Septembre 1929). Die Verfasserin berücksichtigt nicht die sDe-dge und lHa-sa Redaktionen des Kanjur, deren Schlussband der Prajñāpāramitā-Abteilung neben Prajñāpāramitā-Schriften auch Übersetzungen aus jüngerer Zeit von kleinen, sehr alten Sūtras (*śes rab sna chogs dañ mdo gsar 'gyur*) enthält, die nach der sNar thañ Redaktion einer anderen Lehrverkündigung angehören.

20. ST. KNOW, The two first Chapters of the Daśasāhasrikā prajñāpāramitā. Restoration of the Sanskrit Text, Analysis, and Index, Oslo 1941, p. 6.
21. SUMATIRATNA, *Bod Hor kyl brda yig miñ chig don gsum gsal bar byed pa'i mun sel sgron me* (ed. RINCHEN), Ulan-Batar 1959, Bd. II p. 1088: *rGya yig dbañ du byas na yi ge so gnīs dañ | Bod yig la chig par ñer brgyud la šo lo ka re bya'o*. Vgl. auch M. WINTERNITZ, Geschichte der indischen Literatur, II.1, p. 247 (Anm. 2); H. HACKMANN, Chinesische Philosophie, München 1927, p. 250 (Anm.)
22. Japanische Ausgaben: Nanjio 1 (a): Taisho 220 (1).
23. Index du Gandjour imprimé dans le Couvent de Goumboum dans le Tibet. Composé par le Baron Schilling de Canstadt, Kiakhta 1831 (Text Nr. 8).
24. Nach dem Exemplar der Bibliothèque Nationale, Paris.
25. A Catalogue-Index of the Tibetan Buddhist Canons (Bkañ-hgyur and Bstan-hgyur). Published by Tōhoku Imperial University, Sendai (Japan), 1934. Text Nr. 8. Es ist ratsam, den *dKar čhag bDe bar gšegs pa'i bka' Gañs čan gyi brdas drañs pa'i phyi mo'i chogs ji šñed pa par du bsgrubs pa'i chul las ñe bar brcams pa'i gñam bzañ po blo ldan mos pa'i kunda yoñs su kha bye ba'i zla 'od gžon nu'i 'khri šñ* (Abkürzung: *Zla 'od gžon nu'i 'khri šñ*), ff. 117a7–b5, hinzuziehen.
26. Vermutlich 395a5.
27. Nach Angaben des *dKar čhag bDe bar gšegs pa'i bka' 'gyur ro čog par du bñeñs pa'i dkar čhag dGe mchan 'bum phrag phyogs mihar 'phel bar byed pa'i skye ba lña pa'i sgra dbyañ žes bya ba*, ff. 14b1–15a1. Ich danke Herrn Dr. Lokesh Chandra, New Delhi, auch an dieser Stelle herzlich, dass er mir einen Mikrofilm dieses sonst nicht zugänglichen *dKar čhag* zur Verfügung gestellt hat.  
Literatur: LOKESH CHANDRA, A newly discovered Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, Vol. III – 1959 – Nr. 3. LOKESH CHANDRA, Transcription of the Introductory Part of the Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, ib. Man beachte auch: *bKa' 'gyur gyi dkar čhag* oder Der Index des Kanjur. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und bevorwortet von I. J. Schmidt, St. Petersburg 1845, p. 2 (Text Nr. 8).
28. Urga *dKar čhag* liest 284.
29. Urga *dKar čhag*: 388 (schwer lesbar).
30. Petersburger Index: 393, aber berichtet p. 205.
31. Nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek, München, Der Kurzkatalog *rGyal ba'i bka' 'gyur rin po čhe'i čhos chan so so'i mchan byañ dkar čhag*, im Kolophon, f. 40b7, auch *čhos chan so sor gzigs bde'i dkar čhag bsdu pa*, erleichterte mein Arbeit.
32. Hermann BECKH, Verzeichnis der tibetischen Handschriften. Erste Abteilung. Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Berlin 1914, p. 6 (Bd. 17–30). Die Katalogisierung ist irreführend, wie schon ERIK HAARH in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, 1953, pp. 539–540, mitgeteilt hat, weil sich "ein in tibetischer Sprache geschriebener, vollständiger und ausführlicher Originalindex der Sammlung in der Handschrift selbst" befände. Ich glaube nicht, dass es sich um den *dKar-čhag* – er zählt 64 fol. – der Handschrift selbst handelt, sondern um den *dKar-čhag* einer anderen unbekannten, vermutlich älteren Redaktion oder Rezension des Kanjur. Ich ergänze Haarh's Gegenüberstellung wie folgt:

Bände	dKar-čhag	Kanjur-Handschrift	Beckh
1 - 24	(1) <i>rGyud, ka - ya</i>	Bd. 1 - 24 <i>ka - ya</i>	Bd. 85 -108
25 - 38	(2) <i>sToñ phrag brgya pa, ka - pha</i>	- 25 - 38 <i>ka - pha</i>	- 17 -30
39 - 42	(3) <i>sToñ phrag ñi šu lña pa, ka - ña</i>	- 39 - 42 <i>ka - ña</i>	- 31 -34
43 - 45a	(4) <i>Khri brgyad stoñ pa, kañ - gañ</i> (1. Teil)	- 43 - 45a <i>ka - ga</i> (1. Teil)	- 36 -38.1
45b- 46	(5) <i>Khri pa, gañ</i> (2. Teil) - <i>ña</i>	- 45b- 46 <i>ga</i> (2. Teil) - <i>ña</i>	- 38.2-39
47	(6) <i>brGyad stoñ pa, ka</i>	- 47 - 54 <i>ka</i>	- 35
48	(7) <i>Šes rab sna chogs, kã</i>	- 48 <i>ka</i>	- 40
49 -54	(8) <i>Phal po čhe, ka - čha</i>	- 49 - 54 <i>ka - čha</i>	- 41 -46
55- 60	(9) <i>dKon brcegs, ka - čha</i>	- 55 - 60 <i>ka - čha</i>	- 47 -52
61 - 92	(10) <i>mDo sde sna chogs, ka ka - añ</i>	- 61 - 92 <i>ka - añ</i>	- 53 -84
93 -105	(11) <i>'Dul ba, ka - pa</i>	- 93 -108 <i>ka - ma</i>	- 1 -16
105		108	108

Die Abteilung *'Dul ba* zählt nach dem dKar-čhag nur 13 Bände; Es fehlen *pha, ba* und *ma*; letzterer mit 19 Texten (Beckh, 16.2-19), die lediglich nach dem Schlussvermerk des *skabs IX* als Addenda (*mjug sdu ba*) aufgezählt werden. Damit dürfte die Identität der Marburger Kanjur-Handschrift mit der Kanjur-Rezension, die dem dKar-čhag zugrunde lag, sehr zweifelhaft sein. Es sei noch darauf hingewiesen, dass der handschriftliche Kanjur als *Legs par sgrub pa'i rgyal ba'i bka' 'gyur* (Bd. *'Dul ba, ma*, f. 2b<sup>1</sup>) bezeichnet wird, der 108 Bände umfasse und am 15. Tage der ersten Mondhälfte des 7. Monats im Jahre des männlichen Eisen-Affen, im 19. Jahre der Regierungszeit des K'ang-hsi (*Khañ šī rgyal po'i gdan sa lo bču dgu || lēags pho sbrel* (lies *spre*) *lo'i zla ba bdun pa yi || yar ño'i dkyil 'khor rgyas pa'i bčvo lña la*) vollendet worden ist. Das entspricht 1680; vgl. E. Haarh, op. cit. Der leider nicht datierte dKar-čhag hat die bekanntere Kanjur-Bezeichnung *bDe bar gšegs pa'i gsuñ rab rin po čhe* (f. 1a<sup>1</sup>) oder, wie in den Schlussvermerken stets belegt, die ungewöhnliche Form *Thub pa'i gsuñ rab 'gyur ro*; ff. 16a<sup>2</sup>, 17b<sup>7</sup>, 19a<sup>3</sup>, 33b<sup>4</sup>, 35b<sup>7</sup>, 39a<sup>5</sup>, 40b<sup>1</sup>, 54b<sup>4</sup>, 61a<sup>4</sup>.

33. Nach der japanischen photomechanischen Ausgabe *The Tibetan Tripiṭaka*, Peking Edition. Edited by Daisetz T. S. Suzuki, Tokyo-Kyoto. Vols. 12-18 (Text-Nr. 730).
34. Taishun MIBU, A Comparative List of the Bkañ hgyur Division in the Co-ne, Peking, Sde-dge and Snar-tha Editions with an introduction to the Bkañ hgyur Division of the Co-ne Edition, Taisho Daigaku Kenkyukiyo No. 44, March 1959, Tokyo.
35. Strich (*čhig šad*) unterbleibt im Text.
36. Nur 1 Doppelstrich (*ñis šad*) am Ende der Zeile.
37. Verstoichen *po*.
38. Im Text *gsumo*.
39. *las* unterbleibt.

40. Verstochen *ba sño*.
41. Verstochen *ba'o*.
42. Chinesische Paginierung: 30a<sup>2</sup>.
43. Chinesische Paginierung: 43a<sup>8</sup>.
44. Verstochen *pa ču'o*.
45. Chinesische Paginierung: 58b<sup>4</sup>.
46. Chinesische Paginierung: 81b<sup>7</sup>.
47. Chinesische Paginierung: 107a<sup>4</sup>.
48. Chinesische Paginierung: 275a<sup>3</sup>.
49. Verstochen *lhap ču* (statt *lña bču*).
50. Der Plattenstecher liest *gñi mas* für *gñis pa'o* oder *gñis so*.
51. Lies LXIII; vgl. Ötani-Katalog, p. 195.
52. Verstochen *bzad*.
53. Skt. *Lakṣaṇānuvyañjanākṣarābhīnirhārapāramitāparivarta*.
54. Skt. *Samatānirdeśaparivarta*.
55. Lies LXIX.
56. Vermutlich *le'u LXX*.
57. Die Pariser Sanskrit-Handschrift 68 hat: *dharmmakāyādhikāraḥ śikṣāparivartta* (J. FILLIOZAT, Catalogue du Fonds Sanscrit, Paris 1941, p. 60.)
58. Ötani-Katalog missversteht *gtañ ba* (p. 196) und *gtañ pa* (pp. 209, 212).
59. Vgl. f. 83b<sup>7</sup>: *lña brgya že gñis*; f. 84a<sup>1</sup>: *lña brgya so gñis*.
60. Im Text *ka*.
61. Im Text *ṣanta*.
62. Verstochen *bām'*, wohl *bā'*.
63. = *ye dharmā hetuprabhavā hetun teṣāṃ tathāgato hy avadat | teṣāṃ ca nirodha evaṃvādī mahāśramaṇaḥ*. Vgl. R. O. MEISEZAHN, Die tibetischen Handschriften und Drucke des Linden Museums in Stuttgart, in TRIBUS, Zeitschrift für Ethnologie und ihre Nachbarwissenschaften, Neue Folge, Band 7/1957, p. 50.
64. Im Text: *dum bu gsum ba* (= *pa*) *bam po ži ču gñis pa*.
65. Im Text richtig *ña gsum pa*, unter der Zeile in Kleindruck nachgetragen *bčul* (!), so dass die fragwürdige Korrektur *ña bčul gsum pa* lautet.
66. Verstochen *bra*.
67. Im Text *dharmma*.
68. Bu ston Rin čhen grub (1290–1364).
69. Vermutlich Rin čhen rgyal mchan (1238–1322), ein Zeitgenosse des grossen Historikers; vgl. G. N. ROERICH, The Blue Annals, Calcutta 1953, p. 213.
70. M. LALOU, op. cit., p. 91.
71. *Ñān* unterbleibt in The Blue Annals, pp. 104, 571.
72. *Zla 'od gzon nu'i 'khri śiñ*, f. 96b<sup>3</sup>; *Čhos 'byuñ mKhas pa'i dga' ston* (ed. Lokesh Chandra, p. 170): Če.
73. *Žañ* unterbleibt in der Regel in den Kolophonen.
74. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 209: *Khri bde* (= *lde*) *sroñ bcan*, 816–838 A. D., Daten, die die Annalen nicht bestätigen. Man vergleiche die bedeutsame Arbeit von Bunkyo AOKI, Study on Early Tibetan Chronicles regarding discrepancies of dates and their adjustments, Tokyo 1955 (sheet 2).

75. Čo-ne Tanjur, Abteilung *sNa chogs, čo*, f. 131a<sup>4</sup>: 'On čan do.  
 76. *Zla 'od gžon nu'i 'khri śiñ*, f. 96b<sup>3</sup>; *Čhos 'byuñ mKhas pa'i dga' ston* (Ed. Lokesh Chandra), p. 170.  
 77. The Blue Annals (ed. ROERICH), p. 571.  
 78. H. HOFFMANN, Die Religionen Tibets, Freiburg-München 1956, p. 70, gibt 817–836 und folgt somit den Annalen *Jon bzah*.  
 79. Es muss die Feststellung unerört bleiben, die der Japaner Sinten Sakai in Wu t'ai shan (China) gemacht hat, dass dort eine unbekannte Čo-ne Ausgabe des Kanjur vorhanden sei, die durch die abweichende Grösse ihrer Druckblöcke sich von dem Čo-ne Kanjur im Besitz der Toyo Bunko, Tokyo, distanzieren. Die Masse sollen etwa die des sDe-dge Kanjur, 19½ × 3 inch., sein. MIBU, op. cit., weist darauf hin, dass die Druckblöcke des Čo-ne Kanjur 3½ inch. kürzer seien als die des sNar-thañ Kanjur (22 × 4½ inch.), also 18½ × 4½ inch. Die von Poleman mitgeteilten Masse 20½ × 3½ inch. für den Čo-ne Kanjur der Library of Congress würde die Frage noch mehr verwirren. Ich kann hier die Masse der Tanjur-Rezensionen von Čo-ne, sDe-dge und sNar-thañ mitteilen, obwohl ich kaum glaube, dass die Angaben wesentlich helfen können. Man ist überrascht, wie stark Čo-ne im Druckspiegel von den anderen Ausgaben abweicht.

Čo-ne	(Library of Congress, Washington):
	Blattgrösse 550 × 180 mm
	Druckspiegel 470 × 115 mm
sDe-dge	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 600 × 115 mm
	Druckspiegel 520 × 70 mm
sNar-thañ	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 630 × 160 mm
	Druckspiegel 580 × 80 mm

Absolut genaue Masse lassen sich nicht feststellen; die Schwankungen betragen zwischen 1–5 mm.

80. C. BENDALL, Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge 1883, p. 144.  
 81. J. FILLIOZAT, op. cit., pp. 60, 61. In den Kapitelschlussvermerken der Hss. 71–72–73 erscheint der erweiterte Titel *āryaPañcaviṃśatisāhasrikā bhagavatī prajñāpāramitā Abhisamayalaṃkāraṇusāreṇa saṃśodhitā*, weil dem Text ein selbständiges Śāstra – *Abhisamayalaṃkāraprajñāpāramitopadeśa* – beigegeben ist.  
 82. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 2, 23; P. Ch. BAGCHI, La Canon Bouddhique en Chine, Paris 1926, p. 120.  
 83. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 3, 23; P. Ch. BACCHI, op. cit., p. 185. Von Kumārajīva stammt auch die chinesische Übersetzung des grossen Kommentars Mahāprajñāpāramitopadeśa von Nāgārjuna (Taisho Nr. 1509), das 100 *ch'üan* umfasst. Das Werk wurde von Sōgen Yamagami in Kokuyaku Daizōkyō, Ronbu, vols. 1–4, und von Mano Shojun in Kokuyaku Issaikyō, Shakukyōron-bu, vols. 1–5, ins Japanische übertragen. Die erste wissenschaftliche, französische Übersetzung ist die von Emile Lamotte, La Traité de la grande Vertue de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāśāstra), Bibliothèque du Museon, Vol. 18, Louvain 1944: tome I, pp. 620; 1949, pp. 1118. Vgl. NAKAMURA Hajime, A Brief Survey of Japanese Studies on the Philosophical Schools of the

Mahāyāna, Acta Asiatica, Bulletin of The Institute Eastern Culture, Tokyo 1960, p. 59.

84. Man erwartet 381 fol.

85. = Zweites Prajñā[pāramitā]sūtra.

86. Auch schlicht *ñi* (= [Pañca]viṃśati[sāhasrikā]); vgl. R. O. MEISEZAHN, op. cit., p. 156.

87. Unterbleibt in Bd. *ka*, f. 267b<sup>7</sup>; man erwartet *tu*, das in Bd. *ga*, ff. 91b<sup>7</sup>, 100b<sup>3</sup>, 149a<sup>6</sup>; Bd. *na*, f. 67b<sup>8</sup> belegt ist.

88. Vgl. die alte Lesart *rab 'phyor* in Bd. *ka*, f. 211a<sup>9</sup>.

89. Nur 1 Doppelstrich.

90. Man erwartet *bōvo*.

91. *le'u* ist hier überflüssig.

92. Nur 1 Doppelstrich mit *spuñs śad* in der Mitte.

93. Verstochen *dbe*; Ōtani Katalog, p. 203, korrumpiert *dDe*.

94. Verstochen *bar*.

95. Man erwartet *tu*.

96. Verstochen *gi*.

97. Unterbleibt im Text.

98. Verstochen *du*.

99. *lha* ist handschriftlich unter der Zeile nachgetragen.

100. Ōtani Katalog, p. 204, missversteht *gtan*.

101. Verstochen *bīd*.

102. *dum bu dan po || bam po gčig pa ||*

103. Vgl. Anm. 63. Der "berühmteste buddhistische Spruch, der sich auf Tausenden von Votivgaben an buddhistischen Heiligtümern in Indien findet" (T. W. RHYS DAVIDS, Buddhism, American Lectures, 2nd. ed. 1904, S. 42), wird dem Mönch Assaji (Skt. *Aśvajit*) in den Mund gelegt; die Pāli-Version lautet im Vinayapīṭaka, Mahāvagga (Ed. H. OLDENBERG, London 1879, I.40):

*ye dhammā hetuppabbhavā teṣaṃ hetuṃ tathāgato āha |*

*tesaṃ ca yo nirodho evaṃvādī mahāsamaṇo ||*

M. WINTERNITZ, Der ältere Buddhismus nach Texten des Tipīṭaka, Tübingen 1929, p. 51, übersetzt:

"Von allen Dingen, die aus einer Ursache hervorgegangen sind, hat der Tathāgata die Ursache verkündet, auch auch wie deren Vernichtung zustande kommt: darin besteht die Lehre des grossen Asketen."

Wir finden dieses Vers, der nach altbuddhistischer Tradition das Gewicht einer Predigt (*dharmaparyāya*) hat, am Schluss vieler bedeutender Werke, so z.B. GAṆḌAVYŪHA, ed. D. T. SUZUKI und H. IDZUMI, Tōkyō 1949, p. 548; ed. P. L. VAIDYA, Dharbanga 1960, p. 436; LALITAVISTARA, XXVII.11, ed. S. LEFMANN, Halle 1902, Bd. I. 444; ed. P. L. VAIDYA, Dharbhanga 1958, p. 320; SADDHARMAPUNḌARĪKA, ed. H. KERN und Bunyiu NANJIO, Bibl. Buddh. X, St. Petersbourg 1912, p. 487; ed. W. WOGIHARA und C. TSUCHIDA, Tōkyō 1958, p. 394; ed. P. L. VAIDYA, Dharbhanga 1960, p. 269; SUVARṆAPRABHĀSOTTAMASŪTRA, ed. Bunyiu NANJIO und H. IDZUMI, Kyoto 1931, p. 222.

104. Verstochen *bā*.

105. Verstochen *ba*.

106. Korrumpiert *m̄ba*; so auch im Peking Kanjur.

107. Korrumpiert *dham*; so auch im Peking Kanjur.
108. Korrumpiert *met dbu dha*; so auch im Peking Kanjur.
109. *sarvapāpasyākaraṇaṃ kuśāḥasyopasaṃpadam*  
*svacittapariḍamanu' etad buddhānu' śāsanam*  
*pariḍamanu' und buddhānu'* stehen hier als mittelindische Lesarten für *pariḍamanam*  
*und buddhānam*; ähnliche Beispiele in F. EDGERTON, *Buddhist Hybrid Sanskrit*  
*Grammar and Dictionary*, New Haven 1953, Vol. I p. 27 (3.58).  
 Der Vers stammt aus dem Dhammapada, einer alten Anthologie buddhistischer  
 Spruchweisheit. Vers 183:  
*sabbapāpassa akaraṇaṃ kuśāḥassa upasaṃpadā*  
*sacittapariyodapanam etaṃ buddhāna' sāsanaṃ*  
 "Das Vermeiden jeglicher bösen Tat, das Ausüben des Guten, die Reinigung des  
 eigenen Herzens: – das ist die Lehre der Buddhas."  
 Vgl. M. WINTERITZ, op. cit., p. 77.
110. Nach einer liebenswürdigen mündlichen Auskunft des Herrn Oberbibliotheksrat  
 Dr. MEIER (Bayerische Staatsbibliothek, München). Ich danke herzlich Herrn Pro-  
 fessor Dr. E. HAENISCH für seinen gütigen Rat und Herrn Dr. LIU Mau-tsai, Bonn,  
 für seine freundliche Mitteilung vom 25.6.1963.
111. *dum bu gñis pa | bam po ñi šu gñig pa |*
112. Verstochen *naḥ*.
113. Verstochen *dī*.
114. Verstochen *citti*.
115. Im Text *me*.
116. *dum bu gsum pa | bam po bzi bču gñig pa |*
117. *dum bu tha ma | bam po drug bču pa |*
118. Verstochen *hye*.
119. Verstochen *šu*.
120. Im Text *cittaṃ*.
121. Verstochen *ma*.
122. M. WALLESEER, *Prajñāpāramitā. Die Vollkommenheit der Erkenntnis. Nach indischen, tibetischen und chinesischen Quellen dargestellt*. Göttingen 1914, p. 32.
123. *Bibliotheca Indica*, New Series, No. 603. *Aṣṭasāhasrikā prajñāpāramitā. A Collection of Discourses on the Metaphysics of the Mahāyāna School of the Buddhists*. Now first edited from Nepalese Sanskrit Mss., Calcutta, pp. XXVI, 530.
124. MATSUMOTO, op. cit., p. 36. Er folgt der falschen Lesart *Lokarakṣa* von NANJIO. BAGCHI, op. cit., p. 38, verwirft auch die im tibetischen Text *Grub mtha' yas kyi me loṅ* (Übersetzung S. C. DAS in J.A.S.B. 1882/90) belegte Form *Šilukākṣa*.
125. WALLESEER, op. cit., p. 32.
126. Nach BAGCHI, op. cit., pp. 40, 187, 289, 600 soll es sich bei den genannten Arbeiten um Übersetzungen der *Daśasāhasrikā prajñāpāramitā* handeln.
127. Das dürfte falsch sein; man erwartet 286 ff.
128. Ōtani-Katalog, p. 218, liest 311b<sup>8</sup> (ohne Kolophon).
129. Verstochen *gyin*.
130. *bzugs so* (Skt *viharati sma*) heisst "(im Nachstehenden) ist enthalten", ein Vermerk, der in der Regel hinter jedem Aussentitel erscheint.
131. Herrscher der Kumbhāṇḍa-Dämonen ist der Wächter des Südens. Körperfarbe: grün (auch blau).

132. Herrscher der Gandharva-Genien ist der Wächter des Ostens. Körperfarbe: weiss.
133. Im Sanskrit haben wir Maghavan als Name des Indra, ferner Puramdara "Burgenzermalmer", Śakra, Vāsava, Sahasrākṣa "tausendäugig".
134. Herrscher der Yakṣa-Wesen ist der Wächter des Nordens. Körperfarbe: gelb.
135. Herrscher der Nāga-Schlangengottheiten ist der Wächter des Westens. Körperfarbe: rot.
136. Auch die vier Grosskönige (cāturmahārāja, tib. *rgyal chen bzhi*) genannt. Vgl. J. F. Rock, *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*, Part I (Rom 1952), p. 49:  
 "These four gates are guarded by the four <sup>2</sup>Ngaw-1a <sup>2</sup>swue-2p'ä or victorious chiefs of the four quarters. They are identical with the Buddhist Lokapālas; the <sup>1</sup>Na-2khi also call them <sup>2</sup>Hä-1ddü <sup>2</sup>ngaw-1a = the victorious gods. The eastern one is <sup>2</sup>Yi-2k'o <sup>2</sup>ssō-3dzī the Tibetan Yul 'khor 'jin, the Indian Dhṛtarāṣṭra; the southern one is <sup>1</sup>P'a-3gkyi-2bpū the Tibetan 'Phags skyes po, the Indian Virūdhaka; the western one is <sup>1</sup>Ssä-3mi-2zo the Tibetan sPyan mi bzañ, the Indian Virūpākṣa, and the northern one is <sup>2</sup>Na-2t'o-2ssä the Tibetan rNam thos sras, the Indian Vaiśravaṇa.
137. Im Text korruptiert: *ārya yaṣa sā ta sri dra śa ja nā pā ra mi tā*.
138. Verstochen *laraga' ba šes bal gyi*.
139. Ötani-Katalog, p. 216, mkyen, Druckfehler.
140. = *āryāṣṭasāhasrikāyāṃ prajñāpāramitāyāṃ sarvākārajñatācaryāparivarto nāma prathamāḥ*.
141. Strich unterbleibt.
142. = ~ ~ *śakraparivarto nāma dvitīyāḥ*.
143. *tu* unterbleibt im Text.
144. Verstochen *dad*.
145. = ~ ~ *aprameyagunaḍhāraṇapāramitāstūpasatkāraparivarto nāma tṛtīyāḥ*.
146. = ~ ~ *guṇaparikīrtanaparivarto nāma caturthāḥ*.
147. = ~ ~ *puṇyaparyāyaparivarto nāma pañcamāḥ*; Ötani-Katalog, ibid., liest *guṇa*.
148. Verstochen *bdad* für *ba dañ*.
149. = ~ ~ *anumodanāpariṇāmanāparivarto nāma ṣaṣṭhāḥ*. C. BENDALL, op. cit., p. 2, ohne *nāma*.
150. = ~ ~ *nirayaparivarto nāma saptamāḥ*. BENDALL unterlässt *nāma*.
151. = ~ ~ *viśuddhiparivarto nāmāṣṭamāḥ*.
152. = ~ ~ *stutiparivarto nāma navamāḥ*.
153. = ~ ~ *dhāraṇagūṇaparikīrtana nāma daśamāḥ*.
154. = ~ ~ *māraḥkarmaparivarto nāmaikādaśaḥ*.
155. = ~ ~ *lokasaṃdarśanaparivarto nāma dvādaśaḥ*.
156. = ~ ~ *acintyaparivarto nāma trayodaśaḥ*.
157. = ~ ~ *aupamyaparivarto nāma caturdaśaḥ*.
158. = ~ ~ *devaparivarto nāma pañcadaśaḥ*.
159. = ~ ~ *tathatāparivarto nāma ṣoḍaśaḥ*.
160. = ~ ~ *avinivartanīyākārālīṅganimittaparivarto nāma saptadaśaḥ*. BENDALL unterlässt *nimitta*.
161. = ~ ~ *śūnyatāparivarto nāmāṣṭādaśaḥ*.
162. = ~ ~ *gaṇḍadevībhaginīparivarto nāmaikonaviṃśatitamaḥ*. BENDALL liest *devā*.
163. = ~ ~ *upāyakaṣālyamīmāṃsāparivarto nāma viṃśatitamaḥ*.
164. = ~ ~ *māraḥkarmaparivarto nāma ekaviṃśatitamaḥ*.
165. = ~ ~ *kalyāṇamitraparivarto nāma dvāviṃśatitamaḥ*.

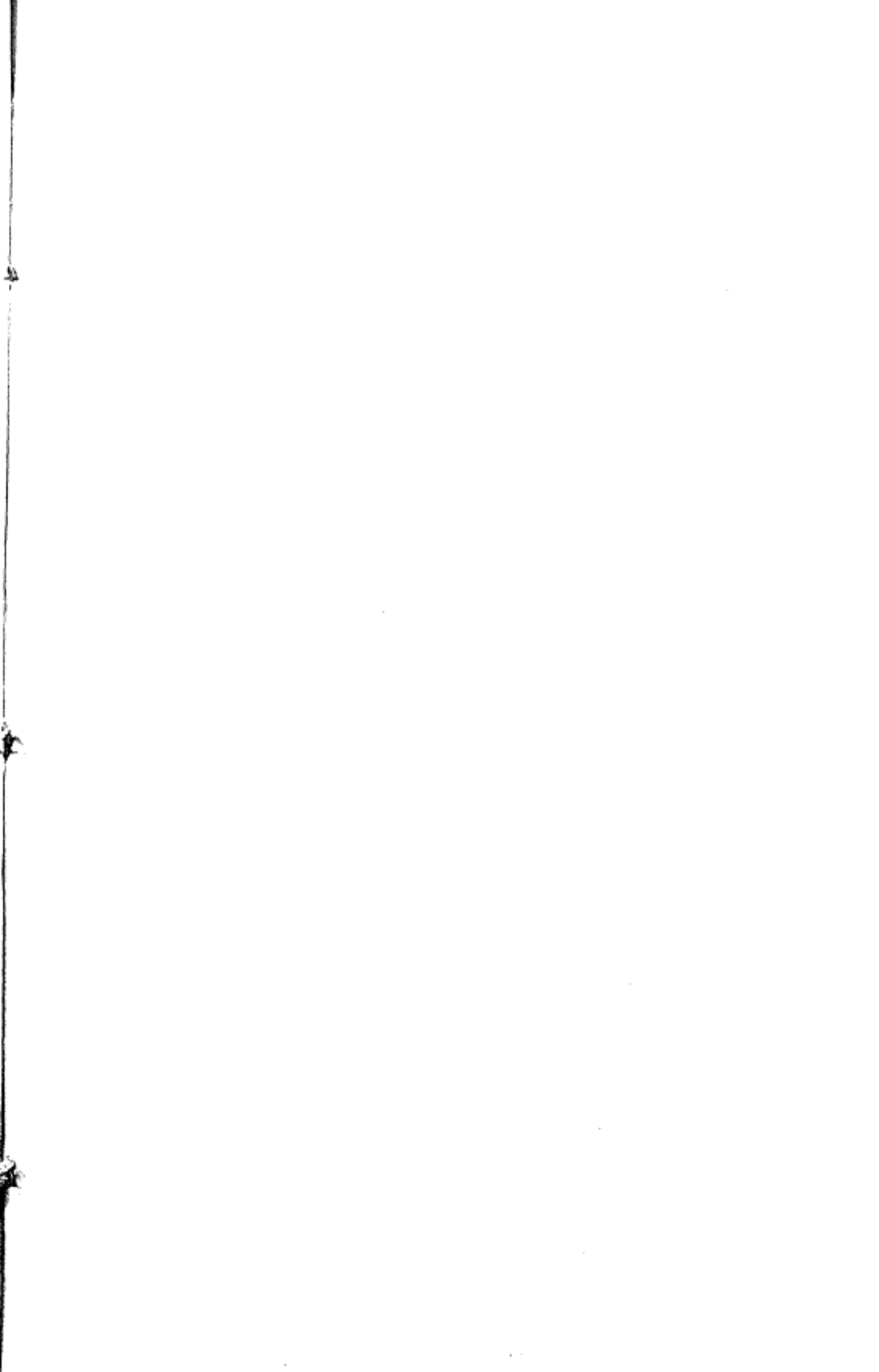


166. = ~ ~ śakraparivarto nāma trayaviṃśatitamaḥ.  
 167. Verstoehen *da*.  
 168. = ~ ~ abhīmānaparivarto nāma caturviṃśatitamaḥ.  
 169. = ~ ~ śikṣāparivarto nāma pañcaviṃśatitamaḥ.  
 170. = ~ ~ māyopamaparivarto nāma ṣaḍviṃśatitamaḥ.  
 171. = ~ ~ sārāparivarto nāma saptaviṃśatitamaḥ.  
 172. = ~ ~ avakīrṇakusuma-nāma parivarto 'ṣṭaviṃśatitamaḥ.  
 173. = ~ ~ anugamaparivarto nāma ekonaviṃśatitamaḥ.  
 174. Verstoehen *du'i*.  
 175. = ~ ~ sadāpraruditaparivarto nāma triṃśattamaḥ.  
 176. = ~ ~ dharmodgataparivarto nāmaikatviṃśattamaḥ.  
 177. Ōtani-Katalog, p. 218, missverstehet *gtañ ba*, auch in der Fussnote falsch *btan* (= *btad*).  
 178. = ~ ~ parīdanāparivarto nāma dvātriṃśattamaḥ.  
 179. Vgl. Zla 'od gzon nu'i 'khri śiñ f. 118a<sup>6</sup>; Urga dKar-čhag, f. 15a<sup>4</sup>: *skyi smad sñe thañ*. IHa-sa Kanjur, *brGyad ston, ka*, f. 449b: *skyid ~ mñe ~*.  
 180. Steht für *rva*.  
 181. Steht für *ža*.  
 182. Peking und IHa-sa Kanjur schliessen: *ma phyi las slar yañ žus te gtan la phab pa'o*.  
 183. Verstoehen *ston*.  
 184. Im Text *bloñ* für *blo dan*.  
 185. Nach CORDIER, Catalogue du Fonds Tibétain de la Bibliothèque Nationale de Paris, IVe. partie, Paris 1915, p. 277, identisch mit 'Od lde, König von Gu ge (Westtibet).  
 186. CORDIER, op. cit., p. 277 (VI: mDo 'grel, Bd. čha); Tōhoku Nr. 3791.  
 187. CORDIER, op. cit., p. 276 (I.2: mDo 'grel, Bd. ka); Tōhoku Nr. 3787.  
 188. CORDIER, op. cit., p. 277.  
 189. HOFFMANN, op. cit., p. 110.  
 190. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le Catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 211.  
 191. Tibetisch *yul dbus* entspricht Madhyadeśa. Dieser Ausdruck umfasst aber im buddhistischen Sprachgebrauch nach Mahāvastu I 198,13 die 16 Länder des ganzen nördlichen Indiens von Kamboja und Gandhāra im Westen bis zu Magadha und Aṅga im Osten. Hier dürfte ohne Zweifel das zentrale nördliche Magadha gemeint sein.  
 192. Dīpaṃkaraśrījñāna stammte aus Vikramapurī in der bengalischen Landschaft Sahora, wahrscheinlich mit dem heutigen Sabhor zu identifizieren; vgl. H. HOFFMANN, Die Gräber der tibetischen Könige im Distrikt 'P'yoñs rgyas, Göttingen 1950, p. 3 (Anm. 14).  
 193. A. FERRARI, mK'yen brtse's Guide to the Holy Places of Central Tibet, Rom 1958, p. 142.

Ergänzend zu Anmerkung 110:

Herr Professor Dr. W. FUCHS, Köln, übersetzt: "Die Firma Wang-hsing-yüan hat [diese] sauberen weissen Papierbogen gratis hergestellt". Diese gute Übersetzung möchte ich noch mit herzlichem Dank erwähnen.







Archaeological Library,

43866

Call No. B. Sa 3 / Mei

Author—Mei, Seizaburo R. O.

Title—Tibetische Psalmen  
— Psalmen —

Borrower No.

Date of Issue

Date of Return

*"A book that is shut is but a block"*

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY  
GOVT OF INDIA  
Department of Archaeology  
NEW DELHI

Please help us to keep the book  
clean and moving.